

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 97.

Sonnabend, 28. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahmungen der Sonntage und Feiertage. Abonnementpreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Lieferanten in 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winstersch in Riesa. — Schriftföhrer: Goethestraße 29. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Mai werden Schießschießen wie folgt abgehalten:  
auf dem Infanterie-Schießplatze bei Gaidchäuser:  
an allen Werttagen ausschließlich 18. täglich von 7<sup>o</sup> vormittags bis 6<sup>o</sup> nachmittags,

auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain:  
1) an allen Werttagen bis 17. täglich von 7<sup>o</sup> vormittags bis 6<sup>o</sup> nachmittags nur nördlich des Wäldtner Weges,  
2) an allen Werttagen vom 21. ab täglich von 7<sup>o</sup> vormittags bis 1<sup>o</sup> nachmittags auch südlich des Wäldtner Weges.

Die Sperrung dieser Schießplätze und seiner Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Die Wäldtner Straße ist an allen Schießtagen für den Verkehr gesperrt. Der Wäldtner Weg ist bis mit 20. für den Verkehr frei, vom 21. ab an allen Schießtagen ist von 1<sup>o</sup> nachm. ab.

Hierzu wird folgendes bemerkt:

1) An allen Schießtagen werden alle öffentlichen Wege, die die Schießplätze schneiden, für jeden Verkehr durch Schlagbäume oder Tafeln gesperrt. Den Warnungen der Absperrmannschaften ist Folge zu leisten. Bei nicht gesperrten Wegen ist der Platz ohne Aufenthalt zu passieren.

2) Als weithin sichtbares Zeichen, daß geschossen wird, werden bei Gaidchäuser, Meintreibitz, Niesitz, Gaidchäuser, Richtensee und am Südenbe des Baradenlagers Zeithain rot-weiß-rote Flaggen gehißt.

3) Jede fahrlässige oder unwillkürliche Beschädigung der zum Absperrn der Schießplätze dienenden Vorrichtungen (Folienstangen, Schlagbäume, Verbot- und Warnungsschilder), der Einrichtungen der Schießplätze (Sicherheitsstände, Fernsprecheinrichtungen usw.), sowie der aufgestellten Ziele mit Zubehör, Flaggen und Markierzeichen wird strafrechtlich verfolgt.

4) Das Suchen von verschossener Munition (Sprengstücke, Infanteriegeschosse) auf dem Truppenübungsplatze ist Zivilpersonen verboten. Die von Zivilpersonen gelegentlich gefundenen Sprengstücke sind im Artillerie-Schießendepot des Baradenlagers Zeithain gegen entsprechende Selbstvergütung abzugeben.

Wer die bei den Übungen der Feldartillerie und Infanterie verschossene Munition sich widerrechtlich zueignet, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. (§ 291 des Reichsstrafgesetzbuchs, unter Umständen auch nach § 1 bis 4 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. 7. 93.)

Finder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen (kleine zylindrische Kapseln aus Messing) oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden, weil dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Es wird hierdurch wegen der selbst nach längerer Zeit noch bestehenden Explosionsgefahr eindringlich gewarnt. Ein Nachgraben oder Freilegen von tiefer in die Erde eingedrungenen Geschossen ist streng verboten. Dabei ist gleichgültig, ob das Geschoss eine Granate oder ein Schrapnel, ob es mit Zündern versehen ist oder nicht. Findet jemand ein derartiges Geschoss bezw. Geschossstück, so hat er zunächst weiter nichts zu tun, als den Fund im Geschäftszimmer der Kommandantur anzuzeigen und die Stelle nötigenfalls bemerkt zu machen. Für jedes auf dem Truppenübungsplatze nachgewiesene blindgegangene Geschoss bezw. scharfen Zünder erhält der Finder eine Geldvergütung.

5) Außerdem wird erneut bekannt gegeben, daß Teile des Truppenübungsplatzes außerhalb der Wege nicht betreten werden dürfen.

Übertretungen der vorstehend 1—5 angeführten Verbote werden, soweit nach dem Reichsstrafgesetzbuche nicht härtere Strafen eingetreten haben, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft.

Die Herren Gemeindevorstände bez. Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden veranlaßt, den Ortseinwohnern bez. Bewohnern der Gutsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 27. April 1906.  
406 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Großenhain findet wie folgt statt:

am 2., 3. und 4. Mai vormittags 1/9 Uhr im Hotel zum „Wettiner Hof“ in Riesa

für die Mannschaften aus der Stadt Riesa und aus den zum Verwaltungsbezirk Großenhain gehörigen Landortschaften des Amtsgerichtsbezirks Riesa, sowie aus Gröbzig, Rautwalde, Reppitz, Schweinsfurt und Tiefenau;

am 5., 7. und 8. Mai vormittags 1/9 Uhr im Gesellschaftshaus zu Großenhain

für die Mannschaften aus der Stadt Großenhain und aus den Landorten des Amtsgerichts Großenhain (ausgenommen die vorgenannten 5 Dörfer);

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. April 1906.

— An das hiesige Orts-Fernsprechnetz haben neuerdings Anschluß erhalten:

Nr. 36 Ankerdrogerie, Moritz Lamm Nachf., Inh. F. Wäntner, Bahnhofstr. 16.

Nr. 263 Frißsche, Ernst W., Speichereianlage in Gröbzig am Hafen.

Nr. 261 Gruhle, Hermann, Fisch- und Grünwarenhandlung, Köthelstraße 39.

Nr. 264 Leicht, Th., Steinbruch in Gröbzig.

Nr. 262 Munkelt, Hugo, Buch- und Papierhandlung, Wettinerstr. 31.

Nr. 145 Offiziers-Kasino des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22, Weidauer Weg.

Nr. 101 Reinhardt, A. verw., Buch- und Papierhandlung, Wettinerstr. 10.

Nr. (163) Schneider, Louis, Baumeister, Werkplatz, Markt.

Nr. 265 Starke, Gustav, Fouragehandlung, Friedrich Auguststr. 36.

Nr. 260 Ufchner, E. Nachf., Inh. E. S. Hofmann, Kolonialwaren, Schulstr. 1.

Der Anschluß Nr. 68 (Fritz Thomas) ist in Wegfall gekommen, während die bisherige Fernsprechstelle Nr. 162, Stabsveterinär Kuhn, fortan unter Nr. 6 angeschloffen sein wird.

— Der R. S. Militärverein zu Roselitz begehrt in festlicher Weise am 27. Mai die Weihe seiner neuen Vereinsfahne.

— Gestern nachmittag in der 7. Stunde wurde aus der Einfahrt des Wettiner Hof ein Fahrrad, Marke „AU-

am 9. Mai vormittags 1/9 Uhr im Watseller zu Radeburg

für die Mannschaften aus der Stadt Radeburg und aus den Landortschaften des Amtsgerichts Radeburg.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die sämtlichen gestellungspflichtigen Mannschaften zu Vermeidung der in §§ 267, 62<sup>b</sup> und 72<sup>b</sup> verbunden mit § 66<sup>b</sup> der Wehrordnung angeordneten Strafen und Nachteile in den vorbezeichneten Aushebungsorten gemäß der **Gestellungsbefehle** vor der königlichen Ober-Ersatz-Kommission pünktlich, nüchtern und in reinlichem Zustande sich einzufinden haben.

Die fraglichen Mannschaften haben zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 10 Mark behufs Legitimation **ihre Ordres**, sowie die **Lösungsscheine mitzubringen** und vorzulegen. In Rücksicht auf frühere Vorkommnisse werden die Gestellungspflichtigen bedeutet, sich insbesondere auch auf den Strafen nicht ungebührlich zu benehmen, widrigenfalls die Bestrafung herbeigeführt werden wird.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 63<sup>b</sup> der Wehrordnung nur solche Zurüchstellungsanträge noch zulässig sind, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Diejenigen Personen, wegen deren Erwerbs- bez. Arbeits- und Aussichtslosigkeit nach § 32<sup>a</sup> b der Wehrordnung die Reklamation erfolgt, haben gemäß §§ 63<sup>b</sup>, 33<sup>b</sup> der Wehrordnung **im Aushebungstermine persönlich mit zu erscheinen** und

in Riesa am 4. Mai  
in Großenhain am 8. Mai vormittags 11 Uhr  
in Radeburg am 9. Mai.

Die etwa vorzulegenden Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein. Nach Beendigung des Aushebungsgeschäfts sind Reklamationen nur dann noch zulässig, wenn deren Veranlassung erst nachher entstanden ist.

Die Herren Bürgermeister bez. deren Abgeordnete und die Herren Gemeindevorstände derjenigen Orte, aus welchen Militärpflichtige zum Aushebungstermine sich stellen, haben

in Riesa am 4. Mai  
in Großenhain am 8. Mai  
in Radeburg am 9. Mai

dann aber sämtlich zu erscheinen. Die Herren Stammrollenführer haben gemäß § 46<sup>b</sup> der Wehrordnung über das **Verziehen** und **Zuziehen** Gestellungspflichtiger **unverweilt** Anzeige anher zu erstatten.

Die Ausständigung der Ausmusterungs-, Landsturm- und Lösungsscheine pp. hat seinerzeit nur gegen Quittung zu erfolgen. Großenhain, am 11. April 1906.

Der Zivilvorsteher der Königl. Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Großenhain. 381 D. Stf.

Im Auktionslokal hier kommen **Mittwoch, am 2. Mai 1906, vorm. 10 Uhr**

60 Flaschen Rotwein und 1 Faß dergleichen (225 Liter) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 24. April 1906.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Waherzins, Schulgeld und Fortbildungsschulgeld** auf das 1. Vierteljahr 1906 sind, soweit noch rückständig, bei Vermeidung von Kosten nunmehr **bis zum 5. Mai d. J.**

an die Stadtkasse zu bezahlen. Der Rat der Stadt Riesa, am 27. April 1906. St.

## Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Pfarramt gibt hiermit bekannt, daß folgende **Einzelabdrücke** aus der morgen einzuführenden **neuen Agende** erschienen und in den Buchhandlungen zu haben sind:

1) die Gottesdienstordnung (Einlage ins Gesangbuch) und  
2) die Melodien zur Gottesdienstordnung (kleines Heft)  
und empfiehlt den Gemeindegliedern dringend, sich diese Einzelabdrücke zu kaufen.  
Riesa, 28. April 1906.

Das ev. luth. Pfarramt.  
Friedrich.



Organisationsfragen nicht bestimmte. Otto war für die sozialdemokratische Organisation, Nögler war Anhänger der sozialdemokratischen Richtung. Das Motiv der Eifersucht ist ausgeschlossen. Nögler hatte als Mitglied eines Gesangsvereins Übungsstunden im Gasthof zum Trompeter in Großschöcher. Otto legte sich auf der von Großschöcher nach Kleinshöcher führenden Landstraße in den Hintern und gab dann aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf Nögler ab. Die Kugel streifte indes nur das Jackett Nöglers, sie prallte an dem hinteren Hemmetknopf zurück und ritzte nur leicht die Haut. Otto stieß querfeldein und gelangte auf seiner Flucht über die Felder bis zu einer Sandgrube bei Großschöcher. Hier hatte er auf sich geschossen. Die Kugel traf ihn unterhalb der Brust in den Leib. Es läßt sich zur Stunde noch nicht sagen, ob Otto am Leben wird erhalten werden können.

**Mährberg a. G.** Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Lauffe fanden zwischen den Baumeistern und zwei Vertretern der streikenden Maurer Einigungsverhandlungen statt. Die Maurer forderten einen Mindeststundenlohn von 31 Pfg. in diesem und 32 Pfg. im nächsten Jahre. Die Meister lehnten diese Forderung ab. Der Vorschlag eines Meisters, 29 Pfg. jetzt zu zahlen und vom 1. Oktober ab 30 Pfg., wurde gleichfalls abgelehnt. Somit verliefen die Verhandlungen resultatlos.

**Vermischtes.**

Ist die Peitsche nötig? Wer da glaubt, daß mindestens bei den Pferden, wo man sie zur Arbeit braucht, die Peitsche ganz unentbehrlich sei, der möge nach Norwegen reisen. Dort leisten die sehr guten und fast mit menschlicher Klugheit begabten Pferde die schwersten, anstrengendsten Fuhrten — ohne Peitsche. Dort werden die Haustiere allgemein als Freunde und nicht als Sklaven der Menschen angesehen und behandelt. Böswilligkeit der Pferde ist infolge dessen völlig unbekannt. Sobald die Füllen genügende Kraft haben, folgen sie der Mutter zur Arbeit, sei es auf das Feld oder auf die Landstraße, und gewöhnen sich so allmählich an das Geschirr. In Norwegen gehören Pferde der Stimme des Führenden fast mehr, als der leitenden Hand. Auffassungsgel kommt man nicht, und die Peitsche wird, wenn man sie überhaupt führt, wenig oder gar nicht gebraucht. Mit großer Sorgfalt verhält man Ueberladung der Wagen, besonders wenn junge Pferde angepannt sind. Die Pferde sind wohlgenährt und bleiben bis zu dem hohen Alter von 24 bis 30 Jahren zur Arbeit fähig. Norwegische Pferde und Kühe sind so zahm, daß sie Viehstungen vorübergehend willig gestatten, ohne von ihrem Ruhelager aufzustehen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. April 1906.**

**Berlin.** Der Staatsminister, Minister der öffentlichen Arbeiten, von Budda ist heute früh 6 1/2 Uhr gestorben.  
**Parisruhe.** Amtlich. Am 26. d. M. abends entgleisten bei der Ausfahrt des Güterzuges 7770 auf Station Triberg sechs Wagen. Von dem Personal des Güterzuges erlitt ein Bremser schwere Verletzungen, an denen er inzwischen verstorben ist.  
**Wiesbaden.** Durch Umschlagen eines Gefäßes verunglückten drei Arbeiterinnen und erlitten schwere Verletzungen. Einer wurde tödlich verletzt.  
**Bosen.** Zwei bei einem Kunstschlosser beschäftigte Lehrlinge wurden wegen Faltschmügerei und Verbreitung falschen Silbergeldes verhaftet.  
**Paris.** In amtlichen Kreisen wird bestätigt, daß die gestrigen Haussuchungen ziemlich bedeutende Ergebnisse gehabt hätten. Namentlich hätte man Beweise dafür erlangt, daß royalistische oder bonapartistische Ver-

bände unter den Arbeitern Vertreter hatten, deren Aufgabe es war, die Auslandsbewegung zu schüren und die Erregung wachzuhalten. Zu diesem Zwecke seien beträchtliche Summen hingegeben worden.

**Paris.** Die Lithographen, Schneider und Rädermacher beschlossen, vom 1. Mai ab in den Ausstand zu treten. In Vette beschlossen alle Gewerkschaften, am 1. Mai zu feiern. In Doulon sind die Arbeiter von dem unabhängigen Syndikat der Fabrikarbeiter aufgefordert worden, am 1. Mai nicht zu feiern. Stingen tritt der Bund der Staatsbediensteten für die Einstellung der Arbeit ein.

**Duz.** Auf dem Alexander-Schachte wurden durch den Einsturz einer Wand 4 Bergleute verschüttet. Einer wurde tot, die anderen schwer verletzt herausgezogen.

**Singapore.** Reutermeldung. Das Transportschiff „Harsham“, mit 3000 Russen nach Odessa an Bord, stieß mit dem Dampfer „Bentong“ in der Malakkastraße zusammen. Der „Bentong“ sank. Man glaubt, daß 30 Chinesen ertrunken sind. Der „Harsham“ nahm 71 Mann und ein anderes Schiff ebenfalls eine Anzahl Leute auf. Der „Harsham“ kam in Singapore mit von Wasser angefüllten Vordersteven an. Europäer sind bei dem Zusammenstoß nicht umgekommen.

**Petersburg.** Rechtsanwalt Margoline erhielt aus Berlin ein Schreiben von Frauenhand mit augenscheinlich verstellter Handschrift. Mit dem Schreiben folgten 1300 Rubel, die Briefstache Gapon's und der Schlüssel zur Stahlkammer Gapon's im Credit Bonmais mit der Bitte, nach Vorschrift zu handeln. Margoline hatte aber keine Vorschriften erhalten.

**Hastings.** Das Feuer am Bord des deutschen Dampfers „Lugano“ ist noch nicht gelöscht. Das Schiff wurde gestern in den Hafen hereingebracht.

**Lublin.** In Cholm wurde gestern abend der Chef der Gendarmenverwaltung, Oberstleutnant Pujol, ermordet. Der Täter entkam.

**London.** Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt: Die sich aus der türkisch-egyptischen Grenzfrage ergebende Lage wird als ernst angesehen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Regierung sich im heutigen Kabinettsrat beraten wurde, doch ist die getroffene Entscheidung nicht bekannt. England hat auf den ablehnenden Beschluß des Sultans noch nicht geantwortet, aber man hat Anlaß anzunehmen, daß die Regierung sich dafür entschieden hat, daß die türkischen Truppen ohne Verzug von dem Ägypten gehörigen Gebiet zurückgezogen werden müßten. Inzwischen sind die Erörterungen zwischen Kairo und Konstantinopel eingestellt. Infolgedessen werden die Verhandlungen zwischen Konstantinopel und London fortgesetzt.

**Los Angeles.** In der letzten Nacht wurden in Salinas (Kalifornien) drei schwere Erdstöße wahrgenommen, von denen jeder etwa vier Sekunden dauerte. So weit bis jetzt bekannt ist, wurde kein Schaden angerichtet.

**Sport.**

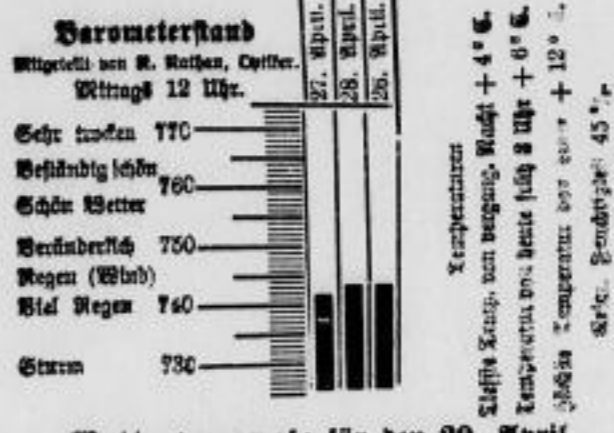
Für den nächsten Dresdener Renntag am Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr sind die Ausfahrten wieder sehr gute. In der „Armee“ wurden für 15 Pferde die Gewichte genommen und die übrigen Rennen des Tages haben eine überaus befriedigende Anzahl von Unterschriften erhalten, das Mai-Verkaufs-Jagd-Rennen 15, der Preis von Mifranken 8, das Mai-Verkaufs-Gärten-Rennen 14, der Preis von Pillnitz 11, und das Sagonia-Gärten-Handicap 11. Der Vorverkauf für Eintrittskarten und Programme hat in den durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen bereits begonnen; während ein rechtzeitiges Besorgen von nummerierten Logen und

Tribünenkarten, die nur im Sekretariat des Dresdener Rennvereins während der Geschäftszeit von 9—4 Uhr erhältlich sind, anzuraten ist.

**Literarisches.**

Bei der Redaktion eingegangen: **Kursächliche Streifzüge.** Dritter Band aus der alten Markt-Reihen. Von Otto Eduard Schmidt. Verlag von Fr. W. G. Brunow in Leipzig. Preis: broschiert 4 Mark, gebunden 5 Mark. Mit 4 Autotypen und 15 Federzeichnungen von Max Käthe. Inhalt: 1. Reisen. 2. Die Kommunisten-Pflege und das Geschlecht derer von Schleitz. 3. Aus den Weisener Elbbörsen. 4. Großenhain und die Großenhainer Pflege. 5. Jabelitz. 6. Eine Fahrt um die Weisener-Lausitzische Nordostgrenze. 7. Siebenbrunn und Scharfensberg, die Burgen der deutschen Romantik.

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose für den 29. April.**  
 (Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)  
**Witterung:** Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. **Temperatur:** Unternormal. **Windrichtung:** Westwind. **Luftdruck:** Tief.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Häbers. Hamburg, 25. April 1906.

In letzter Berichtswochen war der Bedarf an Futtermitteln gering. Da der ausländische Markt aber sehr fest ist, blieben die Preise unverändert.

Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	121	4,80 bis 5,-
Reisflocke (gemahlene Reishälften)	121	2,10 - 4,-
Weizenflocke, grobe	121	4,80 - 5,20
Woggenflocke	121	4,90 - 5,30
Gersteflocke	121	5,75 - 6,15
Bombol Weizenflocke	121	5,75 - 6,-
Erdnussflocke (gemahlene Erdnusschalen)	121	2,90 - 3,10
Erdnusskuchen und Erdnussmehl 52-54%	121	7,10 - 7,70
58-58%	121	7,75 - 8,30
Baumwollsaatkuchen	121	7,25 - 7,65
und Baumwollsaatmehl 52-58%	121	7,50 - 8,-
58-62%	121	-
unentfärbtes 30-40%	121	-
Cocospflanzkuchen u. Mehl 28-34% Fett u. Protein	121	6,50 - 7,40
Baumterkuchen u. Mehl 22-28%	121	6,30 - 7,-
Rapskuchen und Mehl 38-44%	121	6,- - 6,25
Leinölkuchen und Mehl 38-42%	121	7,- - 7,60
Fleischfuttermehl, Viebig 85-90%	121	10,90 - 11,25
Maisflocken u. Mehl 18-24%	121	-
40-45%	121	6,- - 6,40
Betrodnete Schlempe	121	4,70 - 5,40
Betrodnete Treber	121	-
Gesamtschat	121	-
Sesamflocke	121	4,75 - 5,25

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

**Dresdner Börsenbericht des Kießer Tageblattes vom 28. April 1906.**

Deutsche Fonds.		Ausl. Bod.-u. Anst.		Stenbahn-Privat- u. Obligationen		Stimmernann		Reichsbank		S.-Z.		Russ.	
Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.
1	88,50	1	103 1/2	1	103 1/2	1	123,25	1	100	1	100	1	100
2	100,30	2	99 5/8	2	99 5/8	2	261	2	100	2	100	2	100
3	88,50	3	87,00	3	87,00	3	357,75	3	100	3	100	3	100
4	101,25	4	98,50	4	98,50	4	100	4	100	4	100	4	100
5	95,20	5	100	5	100	5	100	5	100	5	100	5	100
6	99,80	6	99 1/2	6	99 1/2	6	100	6	100	6	100	6	100
7	87,30	7	96	7	96	7	100	7	100	7	100	7	100
8	89	8	101,50	8	101,50	8	100	8	100	8	100	8	100
9	95,80	9	101,50	9	101,50	9	100	9	100	9	100	9	100
10	95,90	10	99	10	99	10	100	10	100	10	100	10	100
11	109,10	11	99 1/2	11	99 1/2	11	100	11	100	11	100	11	100
12	300	12	98,75	12	98,75	12	100	12	100	12	100	12	100
13	1500	13	99	13	99	13	100	13	100	13	100	13	100
14	300	14	99 1/2	14	99 1/2	14	100	14	100	14	100	14	100
15	1500	15	99 1/2	15	99 1/2	15	100	15	100	15	100	15	100
16	300	16	99 1/2	16	99 1/2	16	100	16	100	16	100	16	100
17	100	17	99 1/2	17	99 1/2	17	100	17	100	17	100	17	100
18	100	18	99 1/2	18	99 1/2	18	100	18	100	18	100	18	100
19	100	19	99 1/2	19	99 1/2	19	100	19	100	19	100	19	100
20	100	20	99 1/2	20	99 1/2	20	100	20	100	20	100	20	100
21	100	21	99 1/2	21	99 1/2	21	100	21	100	21	100	21	100
22	100	22	99 1/2	22	99 1/2	22	100	22	100	22	100	22	100
23	100	23	99 1/2	23	99 1/2	23	100	23	100	23	100	23	100
24	100	24	99 1/2	24	99 1/2	24	100	24	100	24	100	24	100
25	100	25	99 1/2	25	99 1/2	25	100	25	100	25	100	25	100
26	100	26	99 1/2	26	99 1/2	26	100	26	100	26	100	26	100
27	100	27	99 1/2	27	99 1/2	27	100	27	100	27	100	27	100
28	100	28	99 1/2	28	99 1/2	28	100	28	100	28	100	28	100
29	100	29	99 1/2	29	99 1/2	29	100	29	100	29	100	29	100
30	100	30	99 1/2	30	99 1/2	30	100	30	100	30	100	30	100

**Gute und dauerhafte Birkenwaren** Schöne Speisekartoffeln, Str. 1.70 M., sowie ein Posten Drainierrohre sind zu verkaufen. Franz Schend, Bismarckstr. 8, 3 Tr. bei Fehrmann, Markt.

**Gut erhaltene Konzerttische** sowie ged. Reihstühle u. Winkelstühle zu verkaufen. Kaiser Wilhelms-Platz 5, 1. L.

**Große Kinderbettstelle m. Matr.** Bettstellen mit und ohne Matrassen, Polsterkühle, kleiner Tisch billig zu verkaufen. Hauptstraße 79, 1.

**1 fast noch neuer Sportwagen** und 1 gr. gut erhaltener Sommerüberzieher zu verkaufen. Gröba, Kirchstraße 2, 1. L.

# Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 29. April

**großes Extra-Militär-Konzert,**  
 gespielt von der Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bat. Nr. 22 aus Riesa,  
 unter direkter Leitung ihres Kapellmeisters J. Gimmter.  
**Dem Konzert folgt Ball.**  
 Anfang 4 Uhr. H. selbstgeb. Kuchen. Entree 50 Pfg.  
 Um zahlreichen Besuch bittet S. Siegel.

## Kaiser-Panorama.

Behördlich autorisiertes Kunstinstitut, Hauptstraße 20.  
 Täglich, auch Sonn- u. Festtags, geöffnet von vorm. 10 bis  
 abends 10 Uhr.

### Rom in den Kaisertagen

Hochinteressante Festdecoration. Inneres der päpst-  
 lichen Gemächer. Seine Majestät der deutsche Kaiser  
 mit Gefolge in Rom.

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,**  
 Gras- und Getreidemäher, Heumender usw. werden gut und billig  
 repariert. Gleichzeitig empfehle ich neue Maschinen und Reserveteile.  
**Größte Reparaturwerkstatt am Platze.**  
 M. Helbig, Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstraße.

# Damenblusen

nur Neuheiten, empfiehlt in großer Auswahl  
**E. Mittags Manufaktur-Warenhaus.**

- 1 gebr. Damenrad
- 1 Tourenrad für kleine Person
- 2 Tourenräder, hoher Bau
- 1 Halbbrenner mit Freilauf

mit Garantie billig zu verkaufen.  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Neue Räder in größter Auswahl und in allen Preislagen von 68 M. an.  
 — Große Radfabrikbahn. —

Verkaufe junge belg. Nieren-  
 launichen Feldstraße 16.

**Hoggenstroh**  
 liegt zum Verkauf Weihenstr. 6.

2 gebrauchte Räder  
 sind billig zu verkaufen  
 Niederlagstraße 6.

**Rohrplatten-, Holz-  
 und Sandloffer,  
 Kuchfäden  
 und Sandtischen**  
 zu allen Preislagen empfiehlt  
**Hermann Mros, Hauptstr. 24.**

Einen großen Posten  
**Garten-**

**Glieskannen**  
 2mal in Oelfarbe gestrichen (eignes  
 Fabrikat) verkauft, so lange der  
 Vorrat reicht, äußerst billig  
**M. Weiss, Klempnerstr.**

**Frühjahrs-  
 und Sommeranzüge,**  
 gute gewirnte Waren in großer  
 Auswahl zu billigen Preisen, sowie  
 einen Posten **Roote** zu Hosen und  
 Kinderanzügen im Ausverkauf von  
**Hermann Zschäpitz Witwe.**  
 NB. Auch sind daselbst einige  
 Regale und Tische zu verkaufen.

1 besseres u. 1 billigeres Piano  
 wiefrei, desgl. ein billiges Klavier,  
 alle auch verkäuflich. Drehpianos  
 für Tanzsäle mietweise. Musik-  
 werke für Familienfeste auf Tage  
 mietweise, selbstspielend u. drehbar  
 bei  
**B. Jenner.**  
 Pianoflizen leihweise.

**Wischobst,  
 Ringäpfel,  
 Pfäumen,  
 Preiselbeeren,  
 alle Sorten Gemüse,**  
 nur gute Waren, sowie  
**Zwiebels und weiße Kartoffeln,**  
 sehr mehlsreich,  
 schönes Sauerkraut,  
 marinierte und frisch geräucherte  
 Geringe und Rolkwürste  
 empfiehlt

**A. Jähnig,**  
 gegenüber der Expedition d. Bl.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
 Das feinste und gesündeste  
 Kompott bereiten Sie aus den  
 Blattstücken des

**Rhabarber**  
 (Preis: Pfd. 15 Pfg.).

**Ia. Spargel**  
 bis auf weiteres nur gegen vor-  
 herige Bestellung.

**Alwin Storl.**

Große Vorräte in  
**Blumen- und  
 Gemüsepflanzen**  
 zu billigsten Preisen.  
**Alwin Storl,**  
 Poppitzerstr. und Hauptstr. 54.

**Treibhausgurken  
 Rhabarber  
 Petersilie**

**Porenwurzeln**  
 empfiehlt billigst

**Alfred Büttner,**  
 Blumengeschäft,  
 Kaiser Wilhelmplatz.

Gebrauchter, gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
 billig zu verkauf. Goethestr. 82, 2. l.

# Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 28. April

## grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Die neuesten Tänze und Märsche. Tanzarten am Buffet zu haben.  
 Einem zahlreichen Besuch steht entgegen Clemens Wünschmann.

### Königl. Säch. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.

Wegen Mißfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs findet  
 die Monatsversammlung im Mai nicht am ersten Dienstag, sondern  
 Dienstag, den 22. Mai im Vereinslokal statt. Der Vorstand.

### Bezirks-Vereinsverein Riesa.

Mittwoch, den 2. Mai, nachm. 5 Uhr hält im „Gesellschafts-  
 haus“ Herr Superintendent Dr. theol. Braasch aus Jena  
 einen Vortrag über

#### „Das Alte Testament in der Volksschule“.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 0,50 M.  
 für Mitglieder und 0,75 M. für Gäste erhoben. Zu zahlreichem Be-  
 such ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**  
 R. Hofmann.

### Dramatischer Verein Riesa.

Sonntag, den 29. April, abends 7 1/2 Uhr

#### Theater-Kränzchen

im Schützenhaus, wozu die Mitglieder und deren Angehörige hier-  
 durch höflichst eingeladen werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,  
 sind herzlich willkommen. Vereinszeichen sind anzulegen.  
**Der Gesamtvorstand.**

## Hotel Kaiserhof.

Morgen Sonntag:

### Grosser Elite-Bierabend.

Abends von 6 Uhr an Unterhaltungsmusik.  
 — Eintritt frei. —

Echte Biere. Vorzügliche Speisen. Gute Weine.  
 Ergebenst **E. Starke.**

## Hafenschänke Gröba.

Morgen Sonntag

### großer Jahrmarttsrummel

verbunden mit feiner Orchestermusik. Nachmittags Steigen eines  
 Luftballons bei freiem Entree. Gleichzeitig mache ich ein geehrtes  
 Publikum darauf aufmerksam, daß die beliebte **venetianische  
 Gondelschaukel** eingetroffen ist und dieselbe für jung und alt  
 als eine große Belustigung empfehle.  
 Um zahlreichen Besuch bitten **Paul Sewald, Valduin Michaels.**

## Rosengarten Grödel.

Herrliche Baumbüte.

Zu Kaffee und selbstgebadenen Kuchen laden ergebenst ein  
**Eduard Veger und Frau.**  
 Gleichzeitig bringe ich meine neue Regelbahn in Erinnerung.

## Gasthof zum goldenen Adler, Keyda.

Morgen Sonntag, den 29. April

### große öffentliche Tanzmusik und Karussellbelustigung.

Es laden hierzu ganz ergebenst ein  
 Besitzer **A. Vetter und Frau.**

## Gasthof Grödel.

Sonntag, den 29. d. M., großes Frühlingfest, verbunden mit  
 meinem 68. Geburtstag.

### Öffentlicher Ball und Konzert,

ausgeführt von der starkbesetzten Riesaer Bandonionklub-Kapelle. An-  
 fang 5 Uhr. 10 Uhr große Frühlingssolonaise. Hiermit lade ich  
 alle meine geehrten Gäste und Geschäftsfreunde freundlichst ein. Alles  
 andere wie bekannt. Hochachtungsvoll der alte Deffauer.



Unserm lieben so früh dahingeschiedenen Jugend-  
 freunde, dem Jungesellen

## Emil Hirsch

in Niekritz

rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Gewidmet von den Jugendfreunden  
 der Kirchfahrt Pausitz-Jahnishausen.

## Stoff-Reste

zu Herren- und Knabenanzügen, auch  
 für einzelne Hosen oder Jacken  
 passend, empfiehlt billigst

**H. verw. Lisske,**  
 jetzt Goethestraße 40a 1.

## Lamm's Restaurant, Röderau.

Morgen von nachm. 3 Uhr an  
 große Klavierunterhaltung,  
 wobei ich mit einer großen Auswahl  
 aller und warmer Speisen, sowie  
 Kaffee und selbstgebadenen Pflanz-  
 lichen bestens aufwarte. Als Be-  
 zugsqualität: ff. Schinken in Brotform  
 mit Braunschweiger Kartoffel-  
 salat. Um regen Besuch bitte  
 freundlichst **Hermann Baum.**

## Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 29. April, nach-  
 mittags 4 Uhr

### Extra-Konzert und Ball.

Ballmusik gespielt von 2 Chören  
 Freundlichst ladet ein  
**Hermann Zeithai.**

## Gasthof Delfig.

Sonntag, 29. April bis 1. Mai

**Karussellbelustigung,**  
 sowie Preisstücken. Für ge-  
 speisen und selbstgebadenen Kuchen  
 ist bestens gesorgt. Hierzu laden  
 ergebenst ein **Fr. Schüg, R. Kling.**

## Gasthof Moritz.

Sonntag, den 29. April laden  
 zu ff. Kaffee und selbstgebadenen  
 Kuchen freundlichst ein **G. Arnst.**

## Restaurant Partschlöhden.

Morgen Sonntag laden zu Kaffee  
 u. Kuchen freundlichst ein **G. Vogt.**

## Schuhmacher-Zunung

Riesa.

Montag, den 30. April, nachm.  
 1/4 4 Uhr Lehrlingsaufnahme „Geld-  
 Kronprinz“. Lehrverträge sind  
 vorher beim Unterzeichneten zu  
 entnehmen.

1/5 Uhr Quartalsversammlung  
 Tagesordnung.

Zunungsangelegenheiten.  
 Eingänge.

Um recht zahlreichen Erscheinen  
 bittet **Herrn. Göge, Obermeister.**

**W. Dienstag, 1. Mai**  
**Kronprinz.**

## R. S.-C.

Morgen nachm. 4 Uhr Wett-  
 spiel der 1. Mannschaft gegen  
**Torgauer Sport-Verein. D. S.**

**Todesanzeige.**

Heute Sonnabend früh 7 Uhr  
 verschied nach kurzen aber schweren  
 Leiden mein lieber Mann, unser  
 guter Vater, der Fuhrwerksbesitzer  
**Hermann Proschwitz.**

Dies zeigt, um stille Teilnahme  
 bittend, tiefbetrübt an

die trauernde Gattin  
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag  
 mittag vom Trauerhause, Kaiser-  
 Wilhelm-Platz, aus statt.

Der heutigen Nr. d. Bl.  
 liegt ein Prospekt betr. 9. Ge-  
 lotterie zur Errichtung eines Gedenk-  
 schachtbentmals vom Deutschen  
 Patriotenbund in Leipzig bei.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.  
 Hierzu Nr. 17 des „Erzähler“ an  
 der Elbe.

mit in  
 heiligt  
 mittelun  
 Deutschen  
 (gegenüb  
 fielen au  
 Schwerin  
 sind im  
 und 4 n  
 gnet we  
 wurden  
 gab bet  
 indischen  
 und sich  
 häufig in  
 denkrebe  
 aufzuwa  
 Mangel  
 einem an  
 ein Depo  
 einer im  
 Wasfah  
 orleans  
 Student  
 aufnehm  
 gehend d  
 ärztliche  
 gereifter  
 dem Leb  
 durch, d  
 ruffsthe  
 ein im f  
 verlassen  
 rängen  
 Kranken

• I  
 schen G  
 altern,  
 langekon  
 ausliegen  
 es sind d  
 Biffa be  
 bahn, fe  
 pomice  
 großen  
 günstige  
 reichlich  
 Stellen  
 legt un  
 gebung.  
 300 M  
 hietauf  
 von 450  
 zu entri  
 ist nicht  
 nachzum  
 nentar  
 Reichen  
 der Sta  
 drei bis  
 Kleinbau  
 werden.  
 fleißig  
 mögen  
 Gelegen  
 welche u  
 Börlitz,  
 Vrenygl  
 finden f  
 Fahrgel  
 Unterku  
 Agl. Ar  
 len wer  
 Straße 6  
 zu beste  
 Uel  
 die zu  
 Befeler  
 der mo  
 Kennin  
 hörden  
 Zur  
 Justizb  
 Lehr m  
 Wenn  
 führung  
 geben i  
 inneru  
 des Be  
 beiflich  
 von al  
 Inpart  
 und Be  
 eignet,



Rachrede zum Nachteile des Privatjägers, Materialwaren...  
händler G. R. zu G., wurde die Raubführerchefrau M.  
J. G. geb. S. daselbst nach § 186 des R.-St.-G.-B. zu  
10 Mt. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Haft verurteilt. R.

### April-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich. Nachdr. verb.  
„Veränderlich ist der April“, — das' altbewährte  
Sprichwort will' — nicht passen recht für dieses Jahr,  
— denn in dem jetzigen Monat war — gut der Ver-  
lauf der Witterung, und freudig konnte Alt und Jung  
— beglückt hinaus ins Freie ziehn, — wo warm des  
Frühlings Sonne schien, — wo jubelnd laut in Wald,  
Feld, Hag — erschallte munt'rer Vöglein Schlag, —  
wo bei des Benzels mildem Hauch — die Kuckucke sprang  
an Baum und Strauch, — und wo sich sanft der Matten  
Grün — vermischte mit der Auen Wäld'n. — So hielten  
Glück und Frühlingsluft — Einzug in jede Menschenbrust,  
— nur einem wurde nicht, so wohl, — er mußte lesen  
vielen Kuhl, — das' war der arme Redakteur, — für den  
Papierkorb groß und schwer — ging'n aus der Früh-  
lingsblätter Reih'n — die schrecklichsten Poeme ein. —  
Doch das' ist einmal nun sein Los, — sonst aber war die  
Freude groß, — beging man doch aufs allerbest' — auch  
noch das' schöne Osterfest. — Dem' großen Bund der  
Christenheit — wurden zuvor noch eingereicht — durch  
Segensspruch, von Priesters Hand — Konfirmantin und  
Konfirmant; — „Gott schülge fern vom Vaterhaus, —  
sie brauchen in dem Weltgebrauch!“ — Doch ihre Schul-  
bank blieb nicht leer, — sie nahmen, stolz bewegt gar  
sehr, — die Mädchen und die Knabenkinder — von dem ersten  
Schuljahre ein. — Ernst tauschen sie dem Lehrersmann,  
— nicht lange mehr, so kann er dann — von Wize, Dote,  
Wag und Frik — erzählen manchen guten Witz. — Was  
ferner sich noch in der Welt — im Ostermond hat ein-  
gestellt, — war leider nicht des Guten viel, — in Nagold  
durch ein frevelnd Spiel — der fürchterliche Haussein-  
sturz, — und in Neapel darauf kurz — der große Aus-  
bruch vom Vesuv, — der ungeheures Unglück schuf; —  
Erbbeben dann auf Formosa, — zuletzt noch in Amerika  
— Franzisko's Schreckensuntergang, — das' kamte erst  
des Monats Klang. — In Deutschland waren viele Streiks,  
— auch herrschte bei Marokko's Scheiks — viel Unzufrie-  
denheit, — weil in Algerien zum Schluß — die Konferenz  
nun endlich kam, — die ein sehr gutes  
Ende nahm. — Trotz Ränkeknieden' für und für —  
blieb es doch bei der offenen Tür, — wie es das deutsche  
Reich gewollt, — dem' lächelte der Sieg hier hoch —  
durch Bismarck's diplomatisch Spiel, — der im Reichstag  
in Ohnmacht fiel, — durch seinen Arbeits-Opfermut; —  
Gott lob, geht's ihm jetzt wieder gut! — Stolz kommt  
auch auf den Ausgang sein — der deutsche Kaiser, und  
verleiht'n — sah man darum viel Orden ihm — und selbst  
Graf Belfersheim in Wien, — Desherreits wadren  
Sekundant, — schmückte zum Dank des Kaisers Hand.  
— Verknüpft hat das' Italia, — das' man so hundestreu  
nicht sah; — dort tagt' noch der Weltpostkongreß,  
— während in Rußland unterdeß — man schritt zur ersten  
Dumawahl, — für Witte fiel sie aus fatal, — es heißt,  
daß er demissioniert, — wenn nicht Rußlands Anleihe  
führt — zu einem guten Resultat. — Was sonst vorkam  
in jedem Staat, — sei hier erwähnt nur noch ganz kurz:  
— In Serbien Ministersturz, — Vergleutausstand in  
Frankreich, — auch Briefträger streikten zugleich; — in  
Ungarn Einheit überall, — Schiffsmuterei in Portugal;  
— in England sprach noch schön sodann — von Frieden  
Campbell Bannermann — und Kooßvelt in dem Panke-  
land — von einem deutschen Freundschaftsbund! — Wie  
so die Welt von nichts verschont, — ein gutes' hatte doch  
der Mond, — er nahm die Kriegesgefahr zugleich — von  
euch und Frohlieb Schmerzensreich.

### Aus aller Welt.

Böhmisch-Pamini: Dienstag brach in der Cel-  
lulosefabrik der Firma Ignaz Fuchs ein Brand aus, der  
einen Schaden von 60 000 Kronen verursachte. Der Be-  
trieb wird vier Wochen eingestellt bleiben. — Le mber g:  
Ein von Wien hierher in einem besonderen Eisenbahn-  
waggon expediertes Rennpferd ist unterwegs verbrannt.  
Das Stroh, welches ihm während der Nacht untergebracht  
wurde, geriet in Brand und binnen wenigen Augen-  
blicken stand der ganze Waggon in Flammen. Der Wag-  
gon brannte bis auf die Räder nieder, und von dem  
wertvollen Rennpferde, das 50 000 Kronen gekostet hat,  
blieb nur ein Haufen Asche zurück. — Osnabrück:  
Wegen Landfriedensbruchs, begangen am 29. Januar wäh-  
rend der Streikunruhen vor einer heftigen Eisengießerei,  
verurteilte das Landgericht 12 Formier und einen Weber  
zu je vier Monaten Gefängnis. — Dessau: In der Tes-  
sauer Zuckerraffinerie war der Arbeiter Hermann Hoff-  
mann damit beschäftigt, ein Ventil an einem Dampf-  
kessel zu öffnen, als plötzlich eine Blindscheibe an dem  
Dampfrohr platzte, und herausströmender Dampf den

Arbeiter dermaßen am ganzen Körper verbrühte, daß er  
in der vergangenen Nacht im Krankenhaus den schreck-  
lichen Verletzungen erlegen ist.

### Vermischtes.

Gegen den Weingang in den Hotels. Eine  
Protestbewegung gegen den Weingang in den Hotels  
greift in den Kreisen der deutschen Geschäftsreisenden,  
die durch ihren Beruf gezwungen sind, den größten Teil  
des Jahres in Gasthäusern zuzubringen, immer weiter  
um sich. In neuerer Zeit blieb der Weingang nicht  
nur auf die Table d'hôte beschränkt, man forderte den  
Weingenuss vielmehr auch schon beim Abendessen. Nach-  
dem nun durch eine Verfügung des Eisenbahnministers  
von Badde in den deutschen Speisewagen der lästige  
Trinkzwang beseitigt worden ist, ohne daß ein Auf-  
schlag auf die Speisen erfolgte und diese bei gleichen  
Preisen wie in den Hotels dort gut und schmackhaft  
zubereitet sind, stehen die beteiligten Kreise auf dem  
Standpunkte, daß das, was in dem mit ziemlichen Un-  
kosten verbundenen Speisewagenbetrieb möglich ist, auch  
in den Hotels möglich sein sollte. Hervorgehoben sei, daß  
diese Bewegung aus der Mitte der reisenden Kaufleute  
hervorgegangen ist, deren Weinkonsum in den Hotels be-  
deutend größer ist als das Quantum, das sie zu Hause  
zu sich zu nehmen pflegen, wodurch sie sich sowohl in  
ihrem Beruf wie in ihrem Familienleben geschädigt  
fühlen.

Der gepanzerte Schäferhund. Ein Schäfer,  
der des öfteren mit seiner Herde Venke passiert und dessen  
Lund regelmäßig von einem großen Dorschhund gebissen  
wird, half sich längere Zeit damit, daß er seinem Be-  
gleiter in den Nacken steckte und so durch das Dorf trug.  
Da ihm dies schließlich lästig wurde, verfiel er auf eine  
andere Erfindung: Er ließ für seinen Hund ein Leder-  
futteral herstellen, das das ganze Tier einhüllt, sodas  
nur Kopf und Schwanz hervorstehen, und das Futteral  
von innen mit Nägeln ausstatten. Der jetzt also ge-  
panzerte Schäferhund, der mit seinem Lederkoller einem  
Nagel ähnlich sieht, dürfte für die Dorschhunde in der Tat  
ein wenig verlockendes Angriffsobjekt bilden.

Mangel an Heiratsfähigen Mädchen in  
Amerika. Nordamerikanische Blätter beschäftigen sich  
eifrig mit der Frage, wie es eigentlich werden soll, wenn  
dort die massenhafte Einwanderung weissen' unverhei-  
rateter junger Männer in denselben Verhältnissen an-  
dauert. Keulich beispielsweise brachte der französische  
Frachtdampfer „Cascogne“ 1500 männliche Auswanderer  
und keine einzige Frau nach Newyork. Demgemäß winne-  
lt es auch in allen größeren amerikanischen Städten von  
Eheverhältnissen, die zu festem Tarif ihren Kunden  
Bräute nachweisen. Man reißt sich geradezu um gut aus-  
sehende fremde Mädchen, zumal die eingeborenen Ameri-  
kanerinnen nachgerade ihre soziale Stellung praktisch so  
auffassen, als sei der Mann nur dazu da, sie aus irgend  
einer Weise zu amüsieren und zu bedienen. Darum kostet  
die Beschaffung einer frisch eingewanderten Frau auch  
genau fünfmal soviel wie die einer blasierten, arbeits-  
scheuen eingeborenen. Für den weiblichen Ueberfluß in  
Europa eröffnen sich also jenseits des großen Sees recht  
hoffnungsvolle Aussichten.

Für zehn Millionen Briefmarken. Aus  
London wird berichtet: Die bedeutendste und umfassendste  
Markensammlung, die je zusammengebracht worden ist,  
wird auf der internationalen Briefmarkenausstellung in  
London im Mai zu sehen sein. Die bis jetzt zur Aus-  
stellung angemeldeten Marken sind für fünf Millionen  
Kronen versichert, und man nimmt an, daß die Ver-  
sicherungssumme bis zur Eröffnung der Ausstellung zehn  
Millionen übersteigen wird. Sammler aus allen Län-

dern der Erde beteiligen sich an dem Unternehmen. Be-  
sonders viel seltene Exemplare werden auch der Prinz  
von Wales und sein Sohn, die beide leidenschaftliche  
Sammler sind, zur Ausfüllung beisteuern. In den ver-  
schiedensten Abteilungen werden goldene und silberne Me-  
dailles zuerkannt werden. Die Alburnsammlungen wer-  
den 8000 bis 10 000 Exemplare enthalten. Auch für jugend-  
liche Sammler ist ein Wettbewerbs ausgeschrieben, für  
den besondere Medaillen gestiftet sind.

Kaninchenplage in Australien. In Australi-  
en hat in der letzten Zeit die Kaninchenplage einen  
so großen Umfang angenommen, daß in den westlichen  
Grafschaften kaum noch die Bebauung des Landes sich  
in der günstigsten Jahreszeit lohnt. Eine große Ader-  
baugesellschaft, die Ländereien im Umfange von über  
2 1/2 Millionen Acres besitzt, hat auf der Hälfte ihres  
Gebietes zehn Monate lang mit allen bekannten Mitteln  
einen Vernichtungskrieg gegen die Kaninchen zu führen  
versucht, aber keinen nennenswerten Erfolg damit er-  
zielt. Nachher war die Zahl der Kaninchen wieder grö-  
ßer als vorher. Man hat jetzt angeregt, die Kaninchen  
durch eine epidemische Krankheit, die man ihnen ein-  
impfen will, zu vernichten; sollte man wirklich keine  
wirksamen Mittel finden, so ist nach Ansicht der Sach-  
verständigen die Zeit nicht mehr fern, wo drei Fünftel  
des ganzen australischen Kontinents von diesen Nage-  
tieren in Besitz genommen sein werden.

### Der Wert reinlicher Kleidung für die Gesundheit.

Die Wäsche und die damit verbundene Reini-  
gung des Körpers wird in vielen Familien mehr denn ver-  
nachlässigt. Ganz abgesehen von der Behauptung derjenigen,  
welche sich mit Vorliebe in Wolle kleiden, daß wolle-  
ner Kleider des Wäschens so gut wie gar nicht bedürfen, wird  
niemand leugnen können, daß baumwollene und leinene  
Kleidungsstücke, um rein und gesund zu sein, gewaschen  
werden müssen, und zwar um so öfter, je inniger sie mit  
dem Körper in Berührung kommen. Kleine Kinder täglich  
frisch und rein anzuziehen, ist eine bekannte Gesundheits-  
regel. Nicht jeder Mutter ist es vergönnt, ihre Kinder in  
Weiß kleiden zu können und manche, die es doch durchführen  
können, huldigen der launenhaften Mode, welche das Weiße  
verwirft und dafür das Bunte bevorzugt. Ja, das Bunte  
gilt vielen als eine sehr vernünftige Mode, — denn das  
Bunte ist um vieles billiger als das Weiße, — es erspart  
im Vergleich zum Weißen das öftere Waschen, das so viel  
Arbeit macht, so viel Geld kostet, denn — führt man wohl  
als Schlussfolgerungen an: „Das Bunte schmutzt ja nicht so  
leicht.“ Richtiger wäre es freilich zu sagen: „Man schie-  
den Schmutz nur nicht so leicht und wartet deshalb mit  
dem Waschen, bis man ihn riecht.“ Das ist aber eine ganz  
verkehrte Anschauung. Alle Wälder und Waschungen nützen  
dem Körper nichts, sofern die Unterkleider nicht rein sind  
um wie viel gesunder war es beispielsweise nicht, weiße  
Strümpfe, eben weil sie weiß und gegen Schmutz empfind-  
lich waren, nur ein paar Tage zu tragen, als jetzt bunte  
wochenlang, ohne sie zu waschen. Wie viele Fußleiden  
entstehen dadurch und wie viele Blutergüsse kommen  
nicht durch schädliche Farben der Strümpfe und Kleider  
vor. Welche Träger von Staub, Schmutz, Gift und An-  
steckungsstoffen sind denn nicht die oft ununterbrochen ge-  
tragenen und häufig nicht einmal in der Nacht gewechselten  
und gelästeten Sachen. So eindringlich mit Recht davon  
gewarnt wird, schmutzige Wäsche in Wohn- und Schlaf-  
räumen, so wie in nicht regelmäßig durchlüfteten Lokalen  
aufzuspeichern bzw. zu lagern, — um so viel nachteiliger  
ist es, unsaubere Sachen am Körper zu tragen.



### Zeitungsbestellzettel

Falls Sie das „Kieser Tageblatt“  
für die Monate Mai/Juni  
durch die Post zu erhalten wünschen, es  
aber noch nicht bestellt haben, so schreiben  
Sie auf untenstehende Linien ihre Adresse,  
schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn  
unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des  
„Kieser Tageblatt“  
ab 1. Mai 1906.

Notizen:  
Es ist die höchste Zeit, die Bestellung  
auf das „Kieser Tageblatt“  
zu bewirken.  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Wohnung: \_\_\_\_\_

An- und Verkauf von Staatspapieren,  
Staubbriefen, Aktien u.  
Einlösung aller werthabenden Coupons  
und Dividendenscheine.  
Verwaltung offener,  
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wien, Blochmann & Co.  
Filiale Nies  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,  
Beleihung bürfengängiger  
Wertpapiere.  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark  
pro Jahr.

Gorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

**DANK.**  
Als Abonnent des illust. Familienblattes „Nach Feierabend“, abonniert bei Herrn Johannes Jäger, Buchhandlung in Riesa, erhielt ich für meinen Unfall (Quetschung von zwei Fingern der linken Hand) Mt. 30 ausgezahlt.  
Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank.  
Gangenberg.  
Richard Cieslak.

**DANK.**  
Als Abonnent des illust. Familienblattes „Nach Feierabend“, abonniert bei Herrn Johannes Jäger, Buchhandlung in Riesa, erhielt ich für meinen Unfall (Quetschung des rechten Daumens und Zeigefingers) Mt. 60 ausgezahlt.  
Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank.  
Schwarzroda bei Gantzh.  
Johann Kopisch.

**Verloren.** 1 Portemonnaie mit 5 Mt. Inhalt am Donnerstag von Röderrau nach Riesa von einem Lehrling verloren. Gegen Belohnung abzugeben Röderrau, Wohlfeilerstr. 1.  
**Ein silbernes Portemonnaie** mit Inhalt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Bismardstraße 24, 1.  
Ein tüchtiger, in seinem Fach tätiger **Photograph** sucht in Riesa ein

**Atelier mit Wohnung** zu mieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.  
Frdl. möbl. Zimmer mit Schlafstube preiswert zu vermieten Goethestraße 40 a. l.  
Anständ. Herr kann frdl. Schlafstube erhalten Goethestraße 46, 2.  
Schlafstube, separ. Eingang, zu vermieten Bismardstr. 26, 1. Et. l.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten Bismardstr. 50, pt.  
**Stube mit Zubehör** zu vermieten, 1. Juli beziehbar Oswald Lamm, Sagerstr.  
**Kanariden-Wohnung,** Schulstr. 19, Stube, 2 Kammern und Küche billigst zu vermieten. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.  
**Schöne Wohnung,** 1. Etage, kann zum 1. Juli von ruh. Leuten bezogen werden Goethestr. 5, 1. l. Schlafst. frei Friedr. Auguststr. 6, 3. r.

**Eine Wohnung** ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar Poppitz 25 B.  
**Logis** zu vermieten, 1. Juli beziehbar Reihnerstraße 30.  
**Schöne helle Werkstatte** mit Keller sofort zu vermieten Poppitzerstr. 25 bei Mor. Pinkert.  
In meinem Grundstücke Poppitzerstraße Nr. 29 sind neu vorgerichtet billigst für sofort zu vermieten:  
1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;  
Halbe 2. Etage, 2 Stuben mit Balkon, Kammer u. Zubehör.  
Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Nähe Kais. Wilh. Platz Rathhildenstr. 5, part. l.  
**Schöne Wohnung,** 2. Etage, mit 6 heizbaren Zimmern und sämtlichem Zubehör ist preiswert zu vermieten, 1. Juli beziehbar Hauptstraße 29.  
**Halbe 2. Etage,** bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Schlafzimmer, Speisegewölbe, Küche mit Balkon, Bad, Klosett und Zubehör, sowie Gartengenuss, sofort oder 1. Juli beziehbar, zu vermieten Hauptstraße 64.  
Freundl. halbe 2. Etage zu vermieten  
Gut. Reihner, Bismardstr. 17.  
Schöne sep. Schlafstube frei Goethestr. 78, part. l.

Schlafstube frei Wilhelmstr. 12, 3. r.  
2 möblierte Parterrezimmer, 2fenstrig, sofort zu vermieten Friedrich Auguststr. 6, pt. l.  
Schöne möbl. Zimmer preiswert zu vermieten Goethestr. 78, part. l.

**Bismardstraße 42**  
sind die jetzt von der Reichsbank benötigten Parterrezimmer ab 1. Mai oder später entweder im jetzigen Zustande für Kontor- und Geschäftszwecke oder neu vorgerichtet als Familien-Wohnung zu vermieten. Gustav Frickhs.

**6000 Mark**  
werden auf ein neuerbautes Grundstück bei Riesa sof. od. spät. gesucht. Offerten unter KH i. d. Exp. d. Bl.

**10000, 3000 und 2000 Mark**  
werden von pünktlichem Binszahler zu gutem Binsfuß auf neuerbaute vollvermietete 5%, Binshäuser, unter Brandkasse ausgehend, sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter H 40 in die Exp. d. Bl.

Ein 16jähriges Mädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, auch Viehe zu Rindern hat, sucht Aufwartung. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.  
Hochelegante

**Staubmäntel**  
zu 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22 Mt., sind wiederholt in großer Auswahl eingegangen.

**W. Fleischhauer**  
Juh.: Rich. Deate.  
2 anst. Mädchen können Logis erhalten Goethestr. 27, 1 r.

**Eine Ausbilde**  
in der Damenschneiderei sofort gesucht Bismardstraße 41, 2.  
Gesucht für 1. Juni ein anständig.

**Birchschäftsmädchen,** welches Maschinennähen kann. Wittergut Oppitzsch.  
**Junges Mädchen,** welches Nähten kann und im Nähen nicht unerfahren, sucht Stellung in besserem Haushalt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Ein Mädchen**  
von 14-15 Jahren wird 1. Juni gesucht Parkstraße 2, 2. links.  
**Aufwartung** gesucht, möglichst Ostermädchen. Reihner, Alter Chemnitzer Bahnhof, erstes Parterre.  
Wegen Verheiratung der jetzigen wird eine **Magd** gesucht Reihnerstraße 6.  
Tüchtige

**Stellmacher**  
für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Göritz.  
Zum sofortigen Antritt ein **Pferdeknecht** von 17-18 Jahren, sowie auch **Tagelöhner** gesucht Frau Schmidt, Panitzsch.

**Schlosser**  
werden eingestellt Neubau Zehren. Näheres bei Poller G. Schulze.  
**Kolonialwaren-**  
n. Spirituosen-Geschäft nebst Hausgrundstück, bestes am Blage, in einer Stadt, Nähe Elsterwerda's gelegen, i. d. Mt. 10000 Anz. z. verfr. Offerten unter O 1006 an Hansen Klein & Bogler, A.-G., Riesa.

**Ständig gelegenes Areal mit Gleis-anchluss und Straße**  
auf längere Zeit eventuell mit Borkaufrecht zu verpachten. Anfragen unter L W in die Exped. d. Bl.  
**Schottischer Schäfer-Hund,** 1/4 Jahr alt, billig zu verkaufen Goethestraße 40 a.



**Altmärker Milchvieh.**  
Donnerstag, d. 3. Mai stellen wir wieder einen Transport besserer Kühe, Kalben und Sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.  
Gebr. Kramer.  
Poppitz und Nichtenberg a. Elbe.  
Eine junge, gute **Nutzkuh,** worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in Rüderrau Nr. 47 b.



Habe noch eine Auswahl ostpreussische Milchkühe, hochtragend und mit Rälbern, zu verkaufen. Neuenroda Nr. 54. Gustav Dege.  
**Schöne schwere Kühe,** hochtragend und mit Rälbern stehen zum Verkauf im Guts Hof Vedwitz b. Weißig. A. Eberhardt.



**Vierde-Verkauf.**  
Kräftige Rappkuh, iris. Abkunft, 6jähr., 168 cm hoch, gesund, fehlerfrei, sehr gängig und ausdauernd. Ein- und zweifelhändig sicher gefahren, guter Zieher, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Stabsveterinär Müller, Riesa, Bismardstraße 27.



**Zucht- und Schlacht-Geflügel**  
verkauft und kauft Pauline Loose, Röderrau, Grundstraße Nr. 19.  
**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
(Dobchoff-Alleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Roritz und Riesa Oskar Gentsch.

**Disteln**  
kaufen jedes Quantum Riebeck & Co., Wettinerstraße 26.  
Freitag, den 4. Mai, vormittags 11 Uhr sollen die, Herrn Binné gehörigen, circa 800 m Gleis (60 cm Sourweite) nebst 10 Lowris in Jacobsthal im Restaurant „Zur Eisenbahn“ meistbietend verkauft werden.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten Thüringer Kunstfärberei Chem. Wäscherei Königsee bei B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 29.  
Neue hochmoderne Farben.  
Absendung jeden Freitag.

**Schönen festen Staudensalat** sowie Gemüse aller Art empfiehlt täglich frisch Gärtnerei Paul Ströten, neben Postamt II.

**Sanatorium Dr. Georg Greif, Radoboul-Dresden.**  
**Spargel.**  
Ich erwarb die ganze Ernte einer größeren Spargelanlage und offeriere täglich frisch eintreffend:  
**Stangenspargel extra starker (Dinerspargel)**  
**Stangenspargel stark**  
**Gemüse- od. Suppenspargel**  
**Spargelköpfe**  
zu billigsten Tagespreisen.

**Alois Stelzer**  
Fernsprecher 102.

**Pianinos**  
in 6 Preislagen am Lager.  
**Neuheit: Harmoniums.**  
Drehpianos für Konzerte, elektr. Wert durch einfachen Anschluss.  
**Grammophon und Phonographen,** Walzen, Platten, Nadeln und Ersatzteile.  
Pianosessel, Leuchten, Glasunterstütze, Tasten- und Oberdecken.  
**Neuheiten**  
in Musikwerken m. Klavierspiel.  
**Neuheiten in Zieh- und Mundharmonikas.**  
Echte Reizenhauer- und billige Gitarrezithern von Mt. 7.—.  
Münchener Konzertzithern und 6 andere Sorten  
empfehlen  
**B. Zenner, Hauptstraße 73.**



**Weimanns Fahrradhandlung**  
empfehlen **nur erstklassige Fahrräder,** die leichtlaufendsten und widerstandsfähigsten Marken wie Brennabor, Sidner, Mars, Redarsulmer Pfeil, Hängel etc. zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen. Reichhaltiges Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen. Alle Reparaturen werden sachgemäß u. billig ausgeführt.  
**C. Weimann, Seerhausen.**  
Billigstes und leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der Umgebung.  
Vertreter der berühmten **Alfa-Wilchseparatoren.**

**Montag, den 30. d. Mt., vorm.** von 9 Uhr an beginnt der **Räumungs-Verkauf eines großen Möbel-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen** wegen Räumung meines Lagerhauses.  
Vertiklos, Kommoden, Waschtische, Nachtschränke, Auszieh- und Stegtische, 400 Rohreinstühle, 18 echte und gemalte Schlafzimmer, 40 Bettstellen mit Federmatr., 12 moderne Küchen-Einrichtungen, sowie einzelne Küchenschränke, desgl. Tische und Stühle, 30 ff. Volksgarnituren, 40 Sofas und Chaiselongues. Außerdem 1 Lager Gardinen, Stores, Sitragen, Portieren, Teppiche, Tisch-, Divan- und Steppdecken.  
Dresden-A. Tel. 1225. Im Auftrag: 34 Marschallstr. 34. der Auktionator **Max Jaffé.**

**Stottern**  
heißt schnell u. gründl. Dir. Denhardt, Poschwitz b. Dresden. Älteste, staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnet. Anstalt Deutschlands. Prospekt mit amtl. Zeugn. gratis.  
**40 Ztr. prima Wiesenheu** zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.  
**2 Aufgassofen, 1 Sommermaschine** billig zu verkaufen Schulstraße 8.

**Wanderer**  
Höchstprämierte Marke.  
**FAHRÄDER.**  
Gediegene bewährte Konstruktion. Auf Wunsch mit patentierter Kett-Webmaschine. PARIS 1900 - GRAND PRIX.  
**MOTOR-ZWEIRÄDER, 3 1/2 & 5 P.S.**  
Größte Vollkommenheit, ständiger ruhiger Lauf, hervorragende Kraftleistung. Zahlreiche Anerkennungen.  
Vertreter: Adolf Richter.



**Urania**  
feinste Qualitätsmarke  
Preise enorm billig. Ebenso alle Fahrradzubehör- und Einzelteile. Katalog gratis. Wiederverk. gef.  
Urania-Fahrrad-Fabrik, Cottbus.

**Tafelbutter,**  
das feinste, was produziert wird täglich frisch, nur **Mark 1,15** das Pfund  
empfehlen in Postcollis, Verpackung frei  
**Max Nieke,**  
Butter-Versandhaus,  
Dresden I.

**Damen-Regenschirme**  
Herren-Regenschirme  
Spazierstöcke  
Portemonnaies  
empfehlen in größter Auswahl und billigst  
**A. B. Hofmann,**  
Ede Paußiger- u. Wettinerstr.



**SLUB**  
Wir führen Wissen.

**Riessa's größtes Spezialgeschäft**  
 für elegante fertige  
**Herren- u. Knabengarderoben**  
**Paul Suchantke,**  
 27 Wettinerstr. Riessa Wettinerstr. 27.

Stiefel werden gratis bereinigt.

Herren-Anzüge	von 7-35 Mtl.
Sommer-Paletots	von 9 Mtl. an
Rock-Anzüge	von 20 Mtl. an
Burschen-Anzüge	von 5 Mtl. an
Knaben-Anzüge	von 1.50 Mtl. an
Stoffhosen, dunkel und hell	von 3 Mtl. an
Herren-Joppen und -Jaketts	von 2.50 Mtl. an
Maschinen-Anzüge	von 2 Mtl. an
Normalhemden	von 78 Pfg. an
Barchenthemden	von 1 Mtl. an
Arbeitswesten	von 1 Mtl. an
Knaben-Mützen	50 Pfg.
Billigste Preise!	

**Gasthof Gröba.**  
 Sonntag, den 29. April, von nachmittags 4 Uhr ab, bei herrlicher Baumbllüte **Garten-Freikonzert**, nach dem **feine Ballmusik** von 5-1/2 Uhr Tanzverein (Blas- und Streichmusik) gespielt von der Stadtkapelle aus Riessa. Gleichzeitig empfehle guten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Es ladet ganz ergebenst ein **Moritz Große.**

**Zum Anker, Gröba.**  
 Sonntag, den 29. April, im Saale **grosser Skat-Kongress.**  
 1. Serie: nachm. 1/2 5 Uhr. 2. Serie: abends 8 Uhr.  
 Einzahlung pro Serie 3 Mark.  
 Einer zahlreichen Teilnahme entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll **Albert Vietzsch.**

**Gasthof Nünchritz.**  
 Bequeme Dampfschiffverbindung. Schönster Saal.  
 Sonntag, den 29. April  
**Freikonzert und schneidige Ballmusik,**  
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
 Es ladet ergebenst ein **W. Bahrman.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Sonntag, den 29. April  
**großes Extra-Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 32 aus Riessa.  
 Direktion: Herr Stabstrompeter **B. Günther.**  
 Anfang 1/2 5 Uhr. Entree 40 Pfg.  
 Familienkarten 3 Stück Mark 1.—  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
 Um zahlreichen Besuch bitten **B. Günther, Alfred Jentich.**  
 NB: Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

**Gasthof Admiral, Boberßen.**  
 Sonntag, den 29. April, lade zur **Ballmusik** (von 4-7 Uhr Tanzverein) freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. **D. Gühnelein.**

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag nachmittag, den 29. April  
**großes Garten-Freikonzert.** Dem Konzert folgt **feiner Ball.**  
 Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Werde mit div. Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Dähne.**

**Richters Möbelhandlung**  
 liefert ganze Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel in solidester Ausführung zu sehr billigen Preisen. In meinen großen Ausstellungsräumen parterre und 1. Etage halte ich circa 25 kompl. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Salons, Kücheneinrichtungen etc. am Lager. **Sofas, Salongarnituren, Matratzen** in reichster Auswahl am Lager. Für reelle Bedienung bürgt der Ruf meines seit über 50 Jahren bestehenden Geschäfts. Auf Wunsch Teilzahlungen gestattet.  
**Adolf Richter, Riessa.**  
 Begr. 1858. Eigene Tapeziererei. Telephon 126.

**Weinhandlung Emil Staudte**  
 Großenhainerstr. 3. - Riessa. - Fernsprecher 180.

## Staub- und Regen-Mäntel

Hervorragend schöne Formen.

Wasserdichte, gute Stoffe.



Reizende, hochmoderne Formen, für Backfische, junge Frauen und Damen jeder Figur.

## Uebergangs-Mäntel

(Havelocks und Paletot-Formen).

**König Johann-Strasse Nr. 6. Siegfried Schlosinger König Johann-Strasse Nr. 6. Dresden-A.**



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riessa bei **Ernst Moritz, Kolonialwaren- und Bierhandlung.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

## Max Müller

Ede Panitzers Klemmerei und Goethestr.

## Badeeinrichtungen

in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen. Nur solide Fabrikate. **Wannen, Sitzwannen, Kinderwannen** in großer Auswahl.

## RATSKELLER

renommiert durch vorzügliche Küche und tadelloso Bierverhältnisse.

**Rot- u. Weissweine** in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

As  
 Ba  
 Dosen  
 empfiehlt  
 Kisten  
 Einf  
 Salma  
 Gebene  
 Brust-  
 Kälzer  
 do.  
 do.  
 do.  
 Fenchel  
 Traube  
 jaw. 3  
 Drogen  
 Pep  
 ein bewähr  
 schmecke,  
 Magenbrü  
 Flaschen  
 empfiehlt  
 Geinr.  
 Do  
 Med  
 in Flasch  
 wie ausg  
 Dr  
 Vie  
 empfiehlt  
 Shos  
 zu Futter  
 sowie au  
 Dra  
 Kus des  
 31  
 30  
 aber nein  
 meinen die  
 Mittel sei  
 vor meine  
 lernen."  
 Und  
 Gorge nic  
 und flehte  
 Vater im  
 bin, sein  
 treue Trau  
 Die 2  
 fe sich die  
 Konze  
 fisch an de  
 Gerecht a  
 kratte da  
 die Juber  
 wfeizete,  
 guten 2  
 Morgen, 5  
 Stiefel vo  
 Danden,  
 Teil, ohn  
 möglich se  
 keinem Bi  
 Herrn  
 am etwas



Feinsten **Bachholderjaft**  
Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark  
empfehlen **Drogerie A. B. Hennicke.**

Gegen **Kusten und Keiserkeit**  
empfehlen

**Kaiser Pastillen**  
Salzials do.  
Sodener do.  
Brust-Karamellen  
Nalzertrakt-Doubons  
do. flüssig  
do. Pulver v. Gehe & Co.  
do. Pulver v. Liebe

**Heuschelhonig**  
Traubenbrusthonig  
sow. Johannisbeerjaft  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

**Pepstin-Wein**  
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-  
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,  
Magendrücken, Verschleimung zc. zc., in  
Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 2 Mk.  
empfehlen **A. B. Hennicke, Drogerie**

**Feinr. Meyer's extra feinen**  
natürlichen  
**Dorsch-Leber-**  
**Medicinal-Extrakt**  
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., so-  
wie ausgewogen empfiehlt  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

**Viehlebertran**  
empfehlen **Drogerie A. B. Hennicke.**

**Phosphorsäurenst**  
zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg,  
sowie ausgewogen empfiehlt billigh  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

Überzeugen Sie sich dass keine  
**Deutschland-Fahrräder**  
Zubehörteile  
über 100000  
Deutschland-Räder zur  
Verfügung stehen  
August Stuke, Lok Einbeck  
Erstes Fahrrad-Deutschland

**Praktische Neuheit. D. R. G. M.**  
**Ju der Länge verstellbare Fensterblumen-Einrichtung**  
zum Einsetzen bereits vorhandener Blumengefäße, für jede Fensterbreite bequem durch Druck ver-  
stellbar, ohne Beschädigung der Fenster und Fenstergewände, absolute Sicherheit gegen Abkippen,  
bestes Aussehen, dauerhaft, billig, liefert  
**F. Albert Dinger, Gröba.**  
— Telephon 182. —

**Woll-Mousseline** Entzündende Stenheiten.  
Garantiert waschecht, d. 85 Pf.  
Meter 1,90, 1,50, 1,10, 85 Pf.

**Wasch-Mousseline** Glatter Qualitäten.  
Garantiert waschecht, 35 Pf.  
das Meter 55, 45, 35 Pf.

**Dresden, König Johann-Str. 6. Siegfried Schlesinger, Dresden, König Johann-Str. 6.**

**Wer seine Wäsche schonen will gebrauche**  
**Dr. Thompson's Seifenpulver.**  
Marke Schwan  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Eisenmoorbad Liebenwerda**  
Eisenbäder Kohlfurt-Palkenberg — Das ganze Jahr geöffnet.  
Kaltwasser- u. Soolbäder, Dampf-, elektr. Licht-,  
Wannenbäder, Prospekt d. d. Bade-  
direktion u. des Bürgermeisters.

**Patentanwälte**  
**Blank & Anders**  
Chemnitz, Poststr. 25  
Berlin, Gitschinerstr. 4.

**Wanderer**  
Höchstprämiierte Marke.



**FAHRRÄDER.**  
Gediegene bewährte Konstruktion  
Auf Wunsch mit patentierter WLM Wechselnabe  
**PARIS 1900 - GRAND PRIX.**



**MOTOR-ZW. TRÄDER 3, 4 u. 5 P.S.**  
Größe Vollkommenheit, absolut zuverlässiger Lauf,  
hervorragende Kraftleistung,  
Zahlreich. Anerkennungen.

Vertreter

für **Glaubig und Umgebung:**  
**F. Lupprian, Uhrmacher,**  
Glaubig.

Gegen **Bundlaufen, Bundreiten, Fußschweiß** bekommt man in der **Anter-Drogerie** die zuverlässigsten, seit Jahren in der ganzen württembergischen Armee eingeführten Mittel.



**Preis 10 bezw. 30 Pfg.**

**Zfassenstein**  
Schiff- u. Bahnst. Königstein Sächs. Schweiz, 428 M. d. M. Tel. N. Königstein 18. Sehr lohn. Partie! Vorzügl. Bewirtung. Mäßige Preise. Zimmer mit Balkons. Bäder im Hause. Großer Gesellschaftssaal. Neuer mass. Aussichtsturm. Sehwert! **Herm. Keiler.**

**Hermelin.**  
Roman von Relati von Java.  
Aus dem Holländischen überleitet von Leo von Heemstede.  
(Nachdruck verboten.)

„Ich bin die schönste aller Schwiegermütter“, dachte sie, „aber mein — und Scham überzog ihre Wangen; nicht mit meinen äußeren Gaben will ich prahlen; sie sollen nur das Mittel sein, ihn zu gewinnen. Er muß Achtung bekommen vor meinem Charakter, er muß mein Herz kennen und lieben lernen.“

Und den zierlichen Beistuhl verschmähend, den Koronas Sorge nicht vergessen hatte, kniete sie nieder auf den Boden und flehte aus inbrünstiger Seele: „Lass uns glücklich sein, Vater im Himmel!“ Es ist ja keine Sünde, daß ich Dich liebe, mein Herr, was meine Pflicht gebietet: „eine gute, arme Frau für meinen armen, lieben Konrad!“

**Dreizehntes Kapitel**

Die Tage wurden für Hermine sehr lang; so schwer hatte sie sich ihre Aufgabe nicht gedacht.

Konrad ging seinen eigenen Weg; des Morgens begab er sich zu den Kaffeepartien, zu Pferde oder zu Fuß, mit dem Gewehr auf der Schulter. Gegen Mittag kam er nach Hause, brachte das Wild in die Küche, sprach mit der Köchin über die Zubereitung, trat in die hintere Galerie, wo Hermine wartete, sagte unabänderlich, ohne ihren Namen zu nennen, „guten Tag“, worauf sie mit einem freundlichen: „guten Morgen, Konrad“ erwiderte. Dann ließ er sich seine schmutzigen Stiefel von dem Diener anschieben, spielte mit seinen großen Händen, bis das Essen aufgetragen war, nahm sich einen Teil, ohne seiner Frau etwas anzubieten, als so rasch als möglich seinen Keller leer und ließ sie weiter allein, sich in seinem Zimmer einschließend.

Hermine sagte kein Wort; auch sie ging in ihr Zimmer, um etwas zu ordnen oder zu lesen; denn auch die Bibliothek

in Djantong war reichlich versehen und mit Sorgfalt zusammengestellt. In den ersten Tagen hatte sie genug zu tun mit dem Auspacken ihrer Koffer und dem Unterbringen all der Schälchen, die ihr teuer waren; die Geschenke aber, die sie mit so viel Liebe für Konrad angefertigt hatte, packte sie mit bitterem Herzen zusammen und verborg sie in einem der verborgensten Fächer ihres Schrankes.

Zur Teestunde um vier Uhr war sie allein; Konrad trieb sich nur mit einem kurzen chinesischen Wams und einer leinernen Hose bekleidet, im Stall umher, wo er die Pferde dreifürte und die Hunde abspazieren ließ. Sie klebete sich sorgfältig und legte sich mit einem Buch in der vorderen Galerie in ein Schankstübchen.

Ihr Mann ließ sich vor dem Abendessen nicht wieder sehen und setzte sich dann in seinem primitiven Kostüm schweigend seiner eleganten Frau gegenüber. Er schaute ingrimmig vor sich hin; er hätte gerne etwas gesagt, aber er tat es nicht. Nach dem Essen nahm er eine Laubsäge und gab sich an die Arbeit, immer aber stumm und finsternen Blickes.

Schon am zweiten Abend setzte sich Hermine an das Klavier und gab ihre ganze Seele in Tönen aus; sie weinte und flehte, sie betete und hoffte. Bisweilen horchte Konrad unwillkürlich auf, aber bald darauf flammte ein Bornesbild aus seinen Augen, und er machte einen solchen Rärm mit der Maschine, daß es Hermine durch die Seele schnitt. Um zehn Uhr verschwand er, und Hermine legte die schönen Kleider ab und fühlte sich so einsam, so verlassen, daß sie all ihrer Energie bedurfte, um nicht zu unterliegen.

„Du mußt nicht glauben, daß ich mich für Bäume und Tiere in schöne Kleider stecken werde“, sagte er eines Tages zu ihr. „Das mußt Du selbst wissen, Konrad. Ich kleide mich so, weil es mir selbst so gefällt.“

„Du bist gerade so kokett wie Korona.“

„Wenn Du das Koketterie nennen willst, meinetswegen!“

„Und ich bleibe so, wie ich bin.“

In der Ferne hörte man Pferdegetrappel; der Haus-

necht kam mit der Nachricht, daß Luwa Befoar und Konrad (der große alte) Herr und die Dame) herankämen.

„Bist Du Dich jetzt umkleiden, Konrad?“ fragte Hermine rasch. „Es wäre für mich eine schwere Beleidigung, wenn Du Deinen Vater und Deine Schwester so empfangen würdest.“

Konrad bedachte sich einen Augenblick, halb unwillig, halb unschlüssig; dann entsetzte er sich schmelzend.

Inzwischen war eine ganze Kavalkade herangefahren; voran ritt der alte Herr de Geran, noch fergengerade und ritterlich, wie einst vielleicht sein Vater, der kaiserliche Kolonel, vor dem Regiment herrlich, neben ihm Korona auf schwarzem Feller in blauer Amazonentracht, mit wolkender Feder auf dem Dute; hinter ihnen erkannte Hermine Thoren van Dagen, Guilleaume und Konrads jüngeren Bruder Willibrod. Ihr Herz wurde von gemischten Empfindungen bewegt; sie war froh, menschliche Stimmen zu hören, bekannte Gesichter zu sehen nach der brüdenen Stille der ersten Tage ihres jungen Ehestandes; aber andererseits bebte sie zurück vor dem Zusammentreffen mit Korona, der Begründerin ihres Unglücks. Dennoch trat sie ihrem Besuch lachend entgegen.

„Ich bin neugierig, wie weit ich es in der Verstellungskunst bringen werde“, dachte sie mit Bitterkeit.

Der alte Herr de Geran gab ihr einen väterlichen Aug, während er sie einigermaßen besorgt ansah. „Seht es gut, Kind?“ fragte er.

„Ausgezeichnet, Papa. Welch ein herrliches Nestchen hat Du uns gebant!“

„So, gefällt es Dir? Das freut mich!“

Korona, die Thorens Hand beim Absteigen angezogen hatte, strahlte vor Freude, als sie Hermine so sprechen hörte. „So, Hermelinen, bist Du zufrieden?“

„O, ich bin Dir so dankbar; ich weiß, daß ich Dir alles zu danken habe, liberal erkannte ich Deine zärtliche Sorge; ich weiß nicht, wie ich Dir meine Erkenntlichkeit ausdrücken soll —“, versicherte sie in einem Tone, der Thoren van Dagen peinlich berührte. (Fortsetzung folgt.)



### Sitten und Gebräuche am Walpurgistage einst und jetzt in Thüringen.

Mit dem Beginn des „Königs der Monate“ tritt die Natur in die Zeit ihrer höchsten Entfaltung ein.

„Nun brechen im schallenden Reigen  
Die Frühlingsstimmen los,  
Sie können es nicht verschweigen,  
Die Sonne ist gar zu groß!“

Schon bei unsern heidnischen Vorfahren war der 1. Mai ein hoher Fest- und Freudentag. An ihm feierten sie das Andenken an die Hochzeit des höchsten Götterpaares, Wodans und Friggas (Freyas). Eine zwölfstündige Festfeier schloß sich dem Freudentage an. Der Feiertag begann am Morgen mit dem Festgessen, welches in der vorhergehenden Nacht, der Walpurgisnacht, stattfand. Diese Jäger, vielleicht an geheiligte Säulen der Götter, nannte man, als das Christentum eingebracht war und auf den 1. Mai den Tag der heiligen Walpurgis gelegt worden war, Walpergige. Der Glaube an die Götter ver schwand, aber die mit ihrem Tage verbundenen Volksgläubigkeiten erbielten sich weiter.

Bekannt war im Mittelalter der Erfurter Walperzug. Nach der Sage gestürzten einst die Erfurter Bürger eine Raubritterburg in der Nähe der Stadt. Da kam die Burgfrau mit ihren beiden Söhnen und tat einen Fußfall vor dem Kaiser. Da begnadigte man sie und man brachte die Junker nach Erfurt. Der Walperzug soll den Eintritt der Krieger darstellten, darum führte man auch dabei zwei reichgeschmückte Knaben mit herauf.

Aber die Sitten der Walpergige wird viel älter sein. Wiland spricht sie als Maifest an, denen die Idee vom Streite des Sommers und Winters jugrunde liegt. Er sagt: „Die Herstellung der thüringischen Raubburgen durch den Kaiser Rudolf in Gemeinschaft mit den Bürgern von Erfurt konnte wohl im Laufe der Zeit sagenhaftes Ansehen erlangen und das Andenken an die Kriegsfahrt dem örtlichen Feste verknüpft werden, aber der Walperzug als solcher gehört nicht der Stadt Erfurt ausschließlich an; er fällt in den allgemeinen Zusammenhang der deutschen Maifeste. Dieser Walperzug mußte von Anfang an auf eine Erhebung ausgehen, aber die Befestigten sind nicht Raubritter, sondern Winterunholde, denen der freundliche Sommer abgemonnen wird. Die zwei reichgeschmückten Knaben, die man mit den Maiburschen in die Stadt geleitete, waren ursprünglich nicht Söhne der Oberstin, sondern Träger des einleitenden Frühlings.“

Als das Christentum kam, wurde der nächtliche Zug der Holde als ein teuflischer, graulicher, schadenbringender angesehen. Die am Zuge teilnehmenden Gestalten waren schadenstiftende Götter geworden, welche auf „Räubern und Böden durch Stein und Steden“ ritten oder auf Hänken und Stöcken, Spinnraden, Beien und Dschabeln, nachdem sie diese mit der Regenlatze bestrichen hatten. Die frühliche Festfeier des höchsten Götterpaares verwandelte sich im Volksglauben zu wüsten Gelagen und wüsten Tänzen der Teufel und Götter auf den Fegentanzplätzen. Ein solcher Versammlungsort war in den frühesten Zeiten der sagenreiche Hölberg, Ende des 16. Jahrhunderts wird der Broden als Fegenberg genannt, welcher Ruhm dann durch Goethes „Walpurgisnacht“ im „Faust“ festbegeleitet wurde. Ueber den Broden als Fegentanzplatz sagt eine alte Hatzschronik: „Der Ursprung des Fegentanzes auf dem Gipfel in der Walpurgisnacht liegt darin, daß da Kaiser Karl der Große die Sachsen zum heidnischen Glauben zwang, die Heiden des nachts auf dem einsam liegenden hohen Broden, wenn die Jahreszeit milde geworden war, dort ihrem Wüthen opfereten, dabei Feuer anzündeten und tanzten. Dies sah man

von ferne, hielt sie für Teufel, und man ritten die Unholde, die man sonst nicht kommen gesehen, auf Beien, Butterläffeln, Ragen, Flegelböcken u. s. w. hin zu Cour und Ball.“

Manche Ankänge an den alten Walpurgisglauben vom Fegentanz haben sich noch heute im Volke erhalten. Im Menschen und Tiere vor den Nebelstäten der vorbeigehenden Götter zu schützen, werden noch heute in vielen Gegenden Thüringens, wenn auch jetzt meist nur ein Scherz, die Türen der Häuser und Ställe, ja selbst die Rücken befreundeter Personen mit Kreuzen durch Kreuze bezeichnet.

Scherzweise sehen die jungen Burschen vor die Haustür der Dorfschönen noch heute in der Walpurgisnacht Beien und Steden und hänseln sie am Morgen mit ihrer angeblühten Brodenfahrt als Götter. In Nordthüringen reiten die Knaben auf Stedenpferden aus bunt getragenen Weidenstrahlen am Walpurgismorgen den Göttern bis an die Fegengrenze entgegen, um die Flur vor den Schädigungen durch die Götter zu schützen. Auf ihrer Reise nach und von dem Broden führen sie noch dem Volksglauben alle nur möglichen Vorkehrungen an, z. B. nehmen sie den heiligen Frühlingskäuern ihre Heilkräfte, weshalb diese vor der Walpurgisnacht gepflückt werden müssen. So feiert man in dem Dorfe Hoya, zwei Stunden von Erfurt gelegen, alljährlich am letzten Sonntag im April das „Kamschelfest“. Mit Kamschel bezeichnet man im mittleren Thüringen Bärlauch (Allium ursinum). Man meint, dieser Pflanze wohnt die Heilkraft inne, die dem Ausblühen durch jungen Klee überfütterten Wiederkäuer wirksam vorbeuge. Kamschel muß aber gepflückt werden, ehe die Götter den Wald durchstreifen. In diesem Zwecke gehen die heimlich gekleideten Mädchen und Burschen nach dem nahen Walde und suchen eifrig nach der geschätzten Pflanze. Unter den musternden Weisen geht es später, wenn sich alle Teilnehmer mit der stark riechenden Blume geschmückt haben, nach dem Orte zurück, wo man sich an Speise und Trank häuft und ein fröhlicher Tanz das Frühlingsfest beschließt.

Der Walpurgistag ist auch reich an Wetter- und Schicksalsdeutungen. Regnet es am Tage, so gibt es, nach dem Thüringer Volksglauben, ein unfruchtbares Jahr, regnet es in der Nacht, gibt es ein gutes Jahr. Wenn man mit dem Morgenrot sich wäscht, so werden Sommerprossen vertrieben.

Regnet es am 1. Mai, so stellen sich die Kinder in den Regen, denn nach uralter Anschauung besiedelt Walpergen das Hochstum. Dieses ist auch der Inhalt eines Thüringer Kinderliedes:

„Wach du nicht mit ins Häutle gehen,  
Wirft ja draußen ganz naß,  
Sag, wozu nützt es im Regen stehen,  
Sag, wozu nützt dir denn das?  
Weiragen macht, daß man größer wird,  
Und größer macht ich gern sein,  
Ein ja noch lange nicht groß genug,  
Wing sonst sicher hinein.“

### Deuts und Einsprüche.

Die Biene zieht aus mildem Klee  
Nehrt Honig als aus Tulipanen  
Baumbach,

Ein guter Ruf ist wie ein statlich Haus;  
Tos baut sich Stirn um Stirn, allmählich aus.  
Tsch mit gewissenloser Hand  
Im Ru steht es ein Lump in Brand.      Vertbold.

Verd und Verlag von Berger & Winterlich, Weisa. — Für die Redaktionen verantwortlich Hermann Schmidt, Weisa.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 17.

Weisa, den 28. April 1906.

29. Jahrg.

## Leute vom Pommernland.

Roman von Räte Lubowitsch. Fortsetzung.

Sie sehen sich an, lassen die losen Mäntel und Gräber dorthin fallen, woher sie sie nahmen, und bücken sich furchsam. Nur Jürgen hebt den Blick ruhig in die Ferne und der scharfen Stimme entgegen. Er weiß, daß es Duffel Herb ist, der hier, wie so oft, seine eingebilbete Batterie auf dem eingebühten Exerzierplatze kommandiert. Hochaufgerichtet steht er, der seinen Geist verlor, in dem Wüthen und dufenden Reichthum der Natur. Die Redengefährte emporgeworfen, die Hände auf den Mund gelegt, wie er es an sibirischen Tagen zu tun pflegte, damit der Wind das Kommando nicht zertrif. Der heiße Luftzug spielt trägt mit seinem schwarzen Haupthaare, dem die Beobachtung fehlt.

Ein Bild voll zwingender Kraft und edler Bornehmheit, bevor man die Augen gesehen hat. Danach senkt man langsam den Kopf zur Erde, damit niemand die Tränen merkt, die um des unnocherten Weises willen vergossen werden. Es ist ganz dunkel in ihm — man schon 30 Jahre.

So lange Zeit verstrich nämlich seit jener Beschreitung vor dem Kommandierenden, von der in ängstlicher Hoffnung Tante Bertas vergilbtes Tagebuch erzählte. Wie nur damals die schreckliche Verwirrung in seiner Batterie zustande gekommen sein mochte?

Der Herr, der Schilderhannes, hat ihn reingelegt. Kein Mensch mehr! Ein Tier, wenn er gereizt wurde. Brauchbar, aber brutal und gefährlich. Am Morgen vor der Besichtigung mochte er wohl ein paarmal zu unrecht von seinem Hauptmann angefahren sein. Er richtete sich — mit voller Ueberlegung — aus berechneter Niedertracht — nur, weil er in dem entscheidenden Augenblicke seinen verhassten Haß andöhen mochte. Der allein tat's freilich auch noch nicht. Das Kommando hat ihm den Tausch gelaut. Der Wind, der es verwehte und unverständlich machte. Die Batterie hatte sich in der Formation der geöffneten Batterie befunden. „Mit Jügen links säpweck marsch“, gellte damals wie eben jetzt in diesem Augenblicke über von Gertingens Kommandostimme.

Sie konnten ihn nicht verstehen. Der Wind trug den Schall in die Weite, denn seine Stimme ist nicht so hell und sicher wie sonst gewesen. Zwei Jüge schwanken links, einer rechts, — der Jügel ist fertig. Die Batterie ist völlig auseinander, die Leute verwirrt, die Pferde iden.

Wie sagte der General bei der Kritik doch gleich? „Die dritte Batterie hat mir im höchsten Grade mißfallen. Es steht auch nicht der geringste Fleck darin. Die Leute hören nicht auf ihren Batterieführer, können auch nicht auf ihn hören, weil sie einfaßig das Kugelwache Kommando nicht verstehen. Die Feuerordnung sowohl wie die Feilauflösung waren miserabel. Der Herr Batterieführer scheint sich auch nicht im geringsten um seine Batterie zu kümmern.“

Herb von Gertingens hatte hart und tödlich auf seinem Geulte gehangen. Ein Wüdh häßliches Jammer. Es war alles um ihn her versunken, die Leute, die Gesätze und der Kommandeur. Ein Brausen und Wauschen war vor seinen Ohren gewesen, als wenn künstlich gesammeltes Wasser sich in wilder Hast über Steingräß herabstürzt. Dazwischen juchzte eine geliebte Stimme: „Und im Herbst ist Hochzeit!“

Hochzeit, Hochzeit! Nach dieser Kritik wird er nicht mehr lange seines Königs Beck tragen. Wüde Verzweiflung packt ihn. Er weiß nicht mehr, was er tut. Er brüht dem Hengst die Sporen in die Weichen, trotzdem er genau weiß, daß sein Vorgänger bestrengen auf diesem Geulte das Beck gedrohen hat. Das Hineinzingeln des scharfen Stahles in das warme, dampfende Fleisch des Pferdes ist ihm eine Gefährdung gewesen. Er bohet härter. Ein seines Blutbüchlein rinnt über den goldbraunen Flaum des Tieres. Es steigt feryengerade in die Höhe, es überjährt sich, — Gertingens Kopf prallt mit voller Kraft gegen einen Stein.

Es hat ihn nichts weiter geschubet, als daß er seinen Geist dabei einbühte, denn den Stragen hätte es ihm über kurz oder lang doch gekostet. „Nicht im geringsten um seine Batterie gekümmert“, hat der Kommandierende damals am Edgasse gesagt. Der muß es doch wissen. Darum exerziert er nun hier auf dem grünen Ackerflage. Unermüdblich. In Todesangst, bis seine Stimme heiser und die Lippen trocken geworden sind. Die Beher müssen raus. Noch einmal und noch einmal.

„Dem verräthigen Jügel Feuer!“ Jürgen ängstigt das fonderbare Wesen längt nicht mehr. Er fühlt, daß dies das verschleierte und verschobene Zeilichte des irren, gequälten Menschen ist, und daß jeder Spott darüber einer Noheit gleich käme.

Majestätisch schreitet Herb von Gertingens vor Jürgen her. Das Drama ist für heute zu Ende gespielt, um vielleicht schon morgen zu derselben Stunde seine Wiederholung zu finden.

Beim Einnehmen des Nachmittagsessens ist er wieder ganz das geistige, willenslose Kind, das so lange ist, bis man ihm die Speisen entzieht.

Als Tante Bertas ihm das Glas freier, fetter Buttermilch züchert, legt er zwei Finger an die Stirn und sagt mit herablassendem Wohlwollen: „Tante, lieber Wuchmeister!“

### Bertas Kapitel.

Jürgen von Gertingens trägt ein Weid mit sich herum. Die Landgeroffen werden freilich nichts davon. Sie sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Land Heinrich mit dem neuen Kuriosspiele, das ihm Jaspelwies' Fritz beim Schme der Laterne neulich auf dem Schreunfluss zwischen losem Stroh und Streuborn gezeigt hat. Tante Bertas sieht freilich, daß sein Appetit weniger rege als sonst ist, aber sie schnekt das auf die Wühkude Hüpe und das viele Nachobst, das im Gemüsegarten reist. Sie hat die Freistunden, in denen der Gang der Innenwirtschaft ohne ihr Mit eingreifen weiter geht, mit den neuen Verhältnissen zu tun. Sie geben nur immer einen der selbstam spiz Ringen den hohen Töne von sich weil — wenn die Zeit für einen voriten herankommt, für gewisse hinter dem Trahtzann ihres Hofes im Todeskampfe zuden.

Jaspelwies' Kunze, der regelmäßig zum Sonntagbraten in das Schloss kommt, versteht sich auch nicht sehr auf die Schrit des Schmezees in Menschenaugen. Zudem beschäftigt er sich mit dem Knaben der Kuh, die manchen Landwirt schon im Jahre gekostet hat, weil sie alle den Fein — „rationelle Erhaltung der Wirtschaft in der schwierigen Zeit“ — gern herausgeben wollten. Jürgen geht also ungetrübt seinen ein samen Weidenweg. Das Note,



# 3. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 97.

Samstag, 28. April 1906, abends.

59. Jahrg.



## Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schäfers“, Bruch i. B. Brucher Brauns Kohle erlegt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar geringstem Ascherückstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

## A. G. Hering & Co.

Elbstrasse.



### Badet in der Luft und im Lichte! Pfleget das Freilichtturnen!

Ein Mahnruf von Dr. med. F. Schöninger, prakt. Arzt in Bremen.

Auszug, auf Wunsch und mit Genehmigung abgedruckt aus Müllers Bibliothek für Gesundheitspflege, Volksaufklärung, Hauswirtschaft und Unterhaltung. Heft 2.

„So die Sonne hinkommt, kommt der Arzt nicht hin“. Und „auf der Schattenseite hält der Reichtum dreimal so oft als auf der Sonnenseite“. So wertet der Volksmund die Kraft des Sonnenlichts. Leider nur bleibt die Praxis meist weit hinter der Theorie zurück. Auf dem Lande umhert man die Gehöfte oft derart mit Bäumen und Gestrüch, daß die Zimmer völlig im Schatten liegen. Viel zu sehr wird das Sonnenlicht durch Läden, Vorhänge, dichte oder farbige Gardinen u. von den bewohnten Räumen abgesperrt. Selbst in eben bezogenen neuen Häusern wehrt man der Luft und Sonne den Zutritt. Mag das Zimmer noch so „muffig“ riechen, mögen sich Moder und Schimmel ansetzen — die Möbel könnten bleichen. Darum ja die Vorhänge herunter, die Läden geschlossen! —

Wie von den Wohnungen, so werden Luft und Licht auch vom Körper zu sehr abgehalten. Zwei, drei, selbst vier Schichten dichtgewebter, zum Teil geleimter („appretierter“) und gestärkter Stoffe umgeben ihn. Die Oberkleidung noch dazu meist dunkelfarbig. Der Sonnenschirm ist bei halbwegs heiterem Wetter der unzertrennliche Begleiter der Damenwelt. Auch die Männer bedienen sich seiner schon vielfach, und das wird man das alte Wandervogel dahin variieren können: „Das Sträußchen am Hüte, den Schirm aufgespannt“. Was sind wir Menschen doch unglück! Jedes Tier sucht instinktiv die Sonne auf. Wie bemühen sich Hund und Kage, um ein Fleckchen zu finden, wo ihre Strahlen sie treffen. „Die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Licht“. Wenn die Kartoffeln im Keller keime treiben, so wachsen diese den Lichtstrahlen entgegen. An jeder Zimmerpflanze kannst du die „Lichtwendigkeit“ (Heliotropismus) beobachten: immer stellt sie ihre Blätter so, daß sie möglichst günstig beleuchtet sind. Stecke eine Bohne in ein Küstchen mit Erde und lasse sie im Dunkeln keimen. Sobald du von einer Seite Licht zutreten läßt, krümmt sich der Keim diesem entgegen. Obstbäume, die nicht ausreichend Luft und Licht haben, tragen wenig und unschmackhafte Früchte. Und was beobachten wir bei den Menschen infolge der herrschenden Licht- und Luftlosigkeit? Eine große Neigung zu Erkältungen, besonders zu Erkrankungen der Atmungsorgane, das, was man gemeinhin als „Anfälligkeit“ bezeichnet; „englische Krankheit“ (Pneumonie) mit ihren schlimmen Folgen für die Entwicklung des Knochengestirns (Schiefwuchs, enges Becken); Skrofeln und Lungenschwindsucht; Blutarmlut und Bleichsucht; Fettsucht, Zuckerkrankheit und andere Stoffwechselstörungen; rheumatische Weiden, Nervenkrankheiten usw. Und warum das?

In unserm Körper bilden sich unausgesetzt Zerfallsprodukte, giftige Stoffe von flüssiger oder luftförmiger („flüchtiger“) Natur. Man bezeichnet sie als „Selbstgifte“. Das bekannteste ist die Kohlensäure, die sich besonders reichlich in der Ausatemungsluft findet. Diese Selbstgifte müssen ungehindert entweichen können, soll es nicht zu einer Vergiftung des Blutes und damit zu Erkrankungen kommen. Der Körper scheidet sie durch die Lungen, die Haut, die Nieren und den Darm aus. Die Haut ist ein Ausscheidungsorgan ersten Ranges, und zwar anscheinend gerade für die giftigsten Zerfallsprodukte. Denn bringt man einem kleinen Tiere (Maus, Kaninchen) auch nur eine geringe Menge von menschlichem Schweiß ins Blut, so stirbt es. Der Schweiß ist weit giftiger als der Urin. Wenn sich jemand so verbrennt oder verbräht, daß mehr als die Hälfte seiner Haut zerstört ist, dann kann nichts ihn retten. Er stirbt in kurzer Zeit an Selbstvergiftung, weil zu wenig Ausscheidungsstoffe beseitigt werden. Aber nicht nur, wenn wir schwitzen, scheidet die Haut Selbstgifte aus, sondern die Ausscheidung derselben erfolgt durch Millionen feinsten Kanäle („Poren“) unauslöschlich, bei Tag und bei Nacht, im Sommer wie im Winter, nur daß sie unsern Sinnen nicht immer wahrnehmbar wird. Am stärksten ist sie bei unbedecktem Körper und im Sonnenlichte, weil die Ausscheidung dann kräftig angeregt wird und die Dünste frei und ungehindert entweichen können. Schon der Geruch belehrt uns darüber, daß dem so ist.

Wie die Ausscheidung gehemmt, sei es, daß die Leibwäsche und die Kleiderstoffe zu dicht gewebt sind, oder daß sich die Poren durch Schmutz, zeretzten Schweiß u. verstopfen, so bleiben die Selbstgifte zum Teil im Körper zurück. Dadurch kommt es allmählich zu „verdorbenen Säften“, wie die volkstümliche Bezeichnung lautet, und damit zu Gesundheitsstörungen aller Art. Bei heftigsten Krankheiten werden nicht nur Zerfallsprodukte, sondern auch diejenigen Stoffe durch die Haut aus dem Blute entfernt, die durch etwaige Krankheitserreger (Bakterien) erzeugt worden sind. Daher ist eine

gut tätige Haut in Krankheitsfällen von unschätzbarem Werte. Wird beim Fiebernden die Haut erst wieder feucht, schwindet der Kranke, so ist die Gefahr meist vorüber.

Die Haut dient auch der Wärmeregulierung des Körpers. Wir können nur leben und gesund sein, wenn unser Körperinneres dauernd etwa 37 Grad C. warm ist. Diese „Normaltemperatur“ findet sich beim Grönländer wie beim Bewohner der Tropen. Wenige Grad über die Grenze hinaus bedeutet heftige Erkrankung, schweres Fieber. Sein Gleichmaß an Wärme erhält sich der Körper vornehmlich mit Hilfe der Haut. Droht ihm infolge einer reichlichen Nahrung, heißen Getränke, bider Bekleidung, warmer Luft oder starker Bewegung Ueberhitzung, fließt das Blut unter dem Einflusse der Nerven in die zahllosen Kapillaren, die die Haut wie Wurzeln einen Rasen durchziehen. Dadurch wird die Körperoberfläche stark erwärmt und strahlt nun wie ein heißer Ofen kräftig Wärme aus. Wie ungünstig die Behinderung dieser Strahlung wirkt, läßt sich bei starken Menschenansammlungen beobachten. Tag gibt's fast immer Ohnmächtige, weil man zwischen andre wärmeabgebende Körper eingeklemmt ist und insofern seinen eigenen Wärmeüberfluß nicht genügend los werden kann. Trost umgekehrt dem Körper bei kaltem Wetter oder dünner Bekleidung ein zu starker Wärmeverlust, so krampft sich die Haut zusammen. Das Blut ebbt dann in tiefere Schichten zurück; die Körperoberfläche wird kühl und strahlt nur wie eine Kaffeekanne, die die Hausfrau mit einer „Mütze“ bedeckt, wenig Wärme aus. Die Körperwärme wird zusammengehalten und sinkt im Innern nicht unter 37 Grad C. So vermag der Körper je nach Erfordern viel oder wenig Wärme abzugeben und erhält sich auf diese Weise mit Hilfe der Haut in allen Lagen seine Normaltemperatur.

Das dem jeweiligen Zustande des Körpers entsprechende Fluten und Woben des Blutes nach der Haut oder dem Körperinnern ist für die Gesunderhaltung von höchster Wichtigkeit. Nur wenn es ganz prompt erfolgt, überhitzt und erkaltet man sich nicht. Dazu aber ist erforderlich, daß die Nerven und Blutgefäße der Haut ständig in Übung bleiben, nicht zu sehr von Luft und Licht abgesperrt werden, möglichst täglich für einige Zeit in direkte Berührung damit treten. Nur so wird man minder empfindlich gegen Witterungseinflüsse, „abgehärtet“.

Es ist sicher kein Zufall, daß die Haut des Gesunden strahlend, rosig, buchtig erscheint, während die des chronisch Kranken immer mehr oder minder weiß, schlaff, blaß, misfarbig aussieht. Eine untätige, verkommenen Haut muß aber im Laufe der Zeit zu Erkrankungen führen. Denn wenn die Abführung der Zerfallsprodukte des Stoffwechsels durch zu dicht gewebte oder zu dicke Kleidung, durch Erschlaffung der Nerven, Blutgefäße und Hautdrüsen gehemmt wird, so sammeln sich nach und nach diese Selbstgifte im Körper an. Man stirbt nicht gleich davon, aber die dadurch unauslöschlich bewirkte Verschlechterung des Blutes führt allmählich zu rheumatischen Weiden und zu Entzündungen der Schleimhäute, zu „Skrofeln“. Bis zu einem gewissen Grade sucht sich der Körper bei untätiger Haut dadurch zu helfen, daß er die übrigen Ausscheidungsorgane stärker heranzieht. Dadurch aber werden diese leicht überanstrengt, und es kommt dann häufig auch zu Erkrankungen der Lungen, der Leber, der Nieren, der Verdauungsorgane.

Durch Bäder und Waschungen allein läßt sich eine kräftige Hauttätigkeit und die erwünschte Abhärtung selten erzielen. Sie sind dann und wann notwendig zur Reinigung und Erfrischung der Haut, und bei heißem Wetter stellt sich daher ganz naturgemäß das Bedürfnis danach ein. Tägliche kalte Waschungen und Bäder oder bewirken leicht eine Ueberreizung der Hautnerven. Man halt sich dann ungeduldet der sorgsamsten „Hautpflege“ bei jedem Witterungsumschlage Schnupfen und Husten, und wird trotz allen Waschens und Baders immer vertieftlichter und anfälliger. Es ist nicht immer, aber, wie mich meine ausgebreitete Praxis lehrt, recht häufig so.

Der Mensch ist eben „kein Amphibium“ — wie Dr. Lehmann treffend sagt —, sondern ein Luft- und Lichtgeschöpf, und nicht umsonst hat der alte Rikhi in Vedes das Wort geprägt: „Wasser tut's freilich; doch höher als das Wasser steht die Luft, und am höchsten das Licht.“ Besonders „die Wirkung des Lichts ist in hygienischer (vorbeugender) und therapeutischer (heilender) Beziehung in den Zeiten der reinen Erfahrung mehr anerkannt und praktisch verwertet worden als heutzutage, wo sie von Ärzten, Baumeistern und Laien unterschätzt, und bei der Behandlung von Krankheiten, wie bei der Anlage von Wohnungen nicht genügend berücksichtigt wird“. Diese Worte von Professor Quinde in Riel kamen mir recht zum Bewußtsein, als ich feinerzeit die Literatur über den Einfluß des Lichts auch auf den menschlichen Organismus von den ältesten Zeiten an bis auf die Gegenwart durchforschte.

Welchen Einfluß übt das Licht im besonderen aus? Mosekott war meines Wissens der erste, der eingehende wissenschaftliche Untersuchungen über die Einwirkung des Lichts machte. Sie sind in den letzten

Jahrzehnten von zahlreichen Forschern fortgesetzt worden. Alle Beobachtungen ergeben, daß unter dem Einflusse des Lichts die Sauerstoffaufnahme steigt, die Zerlegungs- (Verbrennungs-)vorgänge lebhafter werden und demnach auch die Abfuhr und Ausscheidung der Zerfallsprodukte rascher von statten geht. Kurz: der Stoffwechsel erhöht sich im Licht. Auf einem kräftig und ohne Störungen sich vollziehenden Stoffwechsel beruht unsere Gesundheit, bei der Jugend die ganze körperliche, und nicht zum wenigsten auch die geistige Entwicklung. Eine lichtlose Jugend schafft bleiche, verkümmerte, schlaffe und stumpfe Geschöpfe ohne Lebenskraft und Wagemut. Luft, Sonnenschein und Bewegung dagegen machen die Kinder rotwangig, kräftig und widerstandsfähig, erhalten sie gesund. Der Antrieb, den der Stoffwechsel durch das Licht erfährt, tritt unter anderem durch erhöhtes Wachstum in die Erscheinung. Daher ergeben die Untersuchungen von A. Rey, Schmid-Monard, Demme u. a., daß die Kinder im Hochsommer schneller wachsen als sonst. Dasselbe zeigt sich an Haaren und Nägeln. Zur Erzielung derselben Länge waren bei Haren im Winter 152, im Sommer nur 116 Tage nötig. Und wer sich häufig und unbedeutend der Luft und dem Sonnenschein aussetzt, fühlt an dem Behagen, das ihn nach solch einem „Lichtluftbade“ umfängt, an dem Kraftgefühl, das ihn durchströmt, an der körperlichen und geistigen Frische, die folgt, an dem erhöhten Appetit, dem tiefen traumlosen Schlaf, die sich einstellen, welche Anregung der Stoffwechsel dadurch erfährt, von welcher wohlthätigen Einflusse derartige „Bäder“ auf den Gesundheitszustand sind. Daher auch ihre überwältigende Wirkung bei allen Erkrankungen, die auf Stoffwechselstörungen beruhen, wie „englische Krankheit“ (Pneumonie), Skrofeln, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, große Magerkeit usw.

Daß die Pflanzen nur im Lichte ihr Blattgrün, d. h. den Stoff bilden, der ihnen den Gasaustausch und damit Ernährung und Wachstum ermöglicht, ist bekannt. Wenn die Kartoffeln im Keller treiben, sind die Keime blaß. Auf dem Acker, in Luft und Licht erscheinen sie dunkelgrün. Ähnlich wirkt das Licht auf die Entstehung jenes roten Farbstoffs, der dem Blute die Fähigkeit verleiht, den Sauerstoff der eingeatmeten Luft an sich zu „binden“ und ihn so in alle Teile des Körpers zu tragen, damit er überall seine belebende Wirksamkeit entfalte. Je reicher der Blutsaftsstoff, desto stärker des Sauerstoffaufnahme, desto lebhafter alle Lebensvorgänge. Das Licht aber ist das hervorragendste Mittel, ihn zu vermehren. „Schaffst Eisen auch ins Blut!“ — mahnte feinerzeit Professor Bod mit Recht. Das geschieht am besten durch den Genuß von Gemüsen und Früchten, die alle mehr oder minder Eisen in leicht verdaubarer Form enthalten, und nicht zum wenigsten durch das Sonnenlicht, das das aufgenommene Eisen erst zu wirklichem „Bluteisen“ macht. Deshalb die wunderbare Wirkung der Lichtbäder bei Bleichsucht, Blutarmlut, Skrofeln, deshalb die „gesunde“ Farbe, wenn man sich viel in freier Luft bewegt.

Licht ist auch das natürlichste und sicherwirksamste Desinfektionsmittel, weil es Krankheitskeime und Krankheitsgifte aller Art in kürzester Zeit vernichtet. v. Cernach, Koch, Buchner, Kitasato u. a. haben durch Versuche der verschiedensten Art diese zerstörende Wirkung des Sonnenlichts auf Bakterien gezeigt. Die Natur macht solche Experimente im großen. So kann man bei Inzidenz-Epidemien fast immer die Beobachtung machen, daß die Zahl der Erkrankungen und die Anzahl der Sonnenscheinstunden in umgekehrtem Verhältnis stehen: je weniger Sonnenschein, um so mehr Krankheitsfälle und umgekehrt. Die letzte Influenza-Epidemie in Berlin begann im Oktober und wuchs an Heftigkeit bis zum Februar. Die Zahl der Sonnenscheinstunden dagegen sank von 138 im Oktober allmählich bis auf 10 im Januar. Daraus ergibt sich, daß man das Sonnenlicht nicht von den Krankenzimmern absperren, sondern ihm reichlich Zutritt gestatten, auch die Betten der Kranken möglichst täglich sonnen oder wenigstens lüften soll. Und je häufiger du deine Betten lüftest und sonnst, desto weniger werden sich giftige Ausdünstungen darin festsetzen und zerlegen können.

Die giftzerstörende Wirkung des Lichts zeigt sich auch bei der Reinigung der Flüsse. „Wenn schmutziges Wasser 10 Steine überspringt, so ist es rein“ — heißt es in meiner Heimat. Und Bettendorfer und Buchner zeigten, daß das durch die Münchener Kanäle verunreinigte Isarwasser 33 Kilometer unterhalb Münchens schon wieder genussfähig ist.

Aus der bakterien- und gifttötenden Kraft des Lichts erklären sich die günstigen Wirkungen bei flechtenartigen Erkrankungen und alten, vernachlässigten Wunden, die überraschend schnell heilen, wenn man die betreffenden Stellen mehrmals täglich längere Zeit der Sonne oder elektrischem Bogenlicht aussetzt. Selbst die gefährlichste „tressende“ Flechte (Lupus) wird auf diese Weise oft geheilt.

Die befreiende und erheitende Wirkung des Lichts auf das Gemüt läßt sich auf Schritt und Tritt beobach-

1. Gräten Särgen von Bettlingen.

gabre.

1. bors eingetrag. Ter alte Künge ist bis auf die fehlende

1. jehlechten Schuppen.

ten. „Die Strahlen der Sonne sind die aufhellendsten Herzstärkungen, die die Natur hat.“ Der Eindruck eines Landschaftsbildes wird hauptsächlich durch die Beleuchtung bestimmt. Wie bedrückt fühlen wir uns in schmalen Gassen, engen Höfen, sonnenlosen Räumen, im Dunkeln. Wie erleichtert atmet man auf, wenn ein Tunnel durchfahren ist und das Licht wieder erscheint. Welch heitere Stimmung im Sonnenbade. Die Dichtfülle hauptsächlich macht einen Fall, ein Feuerwerk, ein Schauspiel so vergnüglich. Und was wäre der Weihnachtsabend ohne Lichterglanz! Der gefährlichste Feind der Nordpolfahrer ist die lange Polarnacht. Die Männer verlieren bei dem Mangel an Licht allmählich Trost und Mut, werden verstimmt, reizbar,

zu Gewalttätigkeiten geneigt. „Nur, um sie auf Ständen von ihrem Gemütsdruck zu befreien, gestattete ich der Mannschaft von Zeit zu Zeit ein geringes Maß alkoholischer Getränke“ — berichtet Payer. „Für mein Schaffen ist die Sonne notwendig, darum lege ich Wert darauf, daß mein Arbeitszimmer nach Osten oder Süden liegt“ — schreibt der Komponist Humperdinck. „Bei bedecktem Himmel und ausbleibenden Wolken bin ich ein anderer Mensch, schwarzgallig und böseartig“ — Dr. Meigsche. „An dunklen regnerischen Tagen schaffen wir 10 Prozent weniger Arbeit als an schönen“ — berichtet ein amerikanischer Fabrikant. Und wie hoffnungslos sind Kranke, wenn die Schatten der Nacht herabsinken; wie neu belebt, wenn der

erste Sonnenstrahl durchs Fenster bringt. „Das Herz geht auf im warmen Strahl der Sonne, und neu erwacht in der erstorbenen Brust die Hoffnung wieder und die Lebenslust.“ Daher die überaus günstige Wirkung der Lichtluftbäder bei reizbarer Schwäche des Nervensystems (Neurasthenie), wo so viel auf die seelische Beeinflussung, auf das Weiden der Hoffnung, das Ansehen des Lebensmutes ankommt. „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht“ — nicht zum wenigsten auch die Gesundheit. (Schluß folgt.)



**Das ist ein Paket „Kathreiner!“**  
 Sehen Sie sich's genau an, damit Sie beim Einkauf auch wirklich den echten Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee erhalten!

**Richard Aurich, Architekt**  
 Bureau für Architektur und Bauausführungen.  
 Worderstr. 16 Dresden Worderstr. 16  
 Anfertigung von Entwürfen, sowie Uebernahme von Bauleitungen für öffentl. Gebäude, Wohn- und Geschäftshäuser, Hotels, Villen, Landhäuser etc.  
 — I. Pr. bei öffentl. Wettbewerb. —

**Rölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 (Begründet im Jahre 1853.)  
**Gesamt-Garantie-Mittel rund Mk. 11,000,000.**  
 Wirksamkeit der Gesellschaft im Jahre 1905:  
 Zahl der abgeschlossenen Policen 41,861 Stück  
 Zahl der vergüteten Hagelschäden 6,642 Stück  
 Bezahlte Entschädigungs-Summe 3,840,020 Mark  
 Wirksamkeit der Gesellschaft seit dem Jahre 1853:  
 Gesamtzahl der abgeschlossenen Policen 1,128,020 Stück  
 Gesamtzahl der vergüteten Hagelschäden 127,251 Stück  
 Insgesamt gezahlte Entschädigungs-Summe 57,775,880 Mark  
 Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glasheben gegen Hagelschaden zu billigen festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen sind.  
 Sie garantiert bei lokaler Regulierung der Schäden und schnellster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäfts-Betriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vorteile.  
 Die Rölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 52 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vorteilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetrübten Bestands.  
 Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.  
 Julius Starke in Wiesla.  
 Edmund Bödel in Lommach.  
 Gustav Rump in Olsch.  
 Ernst Julius Röder in Strehla.

„Die beliebteste Cigarette unserer Zeit!“  
 „Die köstliche Gabe des Orients!“  
 „Die genussreichste Gesellschafterin traulicher Stunden!“  
**„SALEM ALEIKUM“**  
 Salem Aleikum-Cigaretten Lose: No. 3 4 5 6 8 10  
 Keine Ausstattung, nur Qualität. 3 4 5 6 8 10 Pfg. pr. St.

**Brennspiritus**  
 32 pro Liter à ca. 90 Vol.-Proz.  
 35 pro Liter à ca. 95 Vol.-Proz.  
**Ueberall erhältlich.**  
 Für Beleuchtungszwecke ist Brennspiritus à ca. 95 Vol.-Prozent besonders empfehlenswert!  
 Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H. Berlin W. 8

**Seidenstoffe**  
 für Braut- und Hochzeitskleider  
 in grösster Auswahl empfiehlt  
**Julius Zschucke, Hoflieferant.**  
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.  
 Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause.

**Feurich Pianos**  
 Flügel und Planinos  
 von hervorragender Güte.  
**Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.**

Empfehle meine  
**Zimmer-Werkstatt**  
 zur Anfertigung von Balken- und Fensterrahmen, Eichenwände, Ampeln etc., Spaltreie für Formschl. und Wein.  
 Die Risten etc. werden auf das vortheilhafteste angefertigt, um ein gutes Gedeihen der Pflanzen zu ermöglichen. Die Sommerbepflanzung findet in ungefähr 14 Tagen bis 3 Wochen statt. Jede Anfrage über Preis und Bepflanzung etc. wird gern beantwortet.  
**Alfred Büttner**  
 Riesa Kaiser Wilhelmsplatz. Pausitz an der Delfinger Chaussee.  
 Fernsprecher Nr. 185.

Bei den hohen Nahrungsmittelpreisen hilft  
**MAGGI'S Würze sparen.**  
 Stets zu haben bei J. T. Wittschke Nachf.,  
 Inh. Ernst Storck, Colonialw., Cafe Schül- und Goethestraße.

**J. G. Winter, Riesa.**  
 Spezialhaus für landw. Maschinen u. Geräte.  
 Reisereteile! Reparaturen aller Art gut und billig.

Ziehung: 15. Mai.  
**Dresdner 31. Pferde-Lotterie.**  
**Haupt-Gewinne:**  
 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,  
 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,  
 1 Einspänner,  
 1 Erntewagen mit 2 Pferden, alle komplett zum Abfahren,  
 32 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem  
 54 goldne, 60 silberne Savonette-Zuher-Remontoiruhren und 2050 Stück wertvolle Gewinne.  
**Lose**  
 à 3 Mark (Porto und Liste nach Antrags 20 Pfg. mehr) zu haben im Haupt-Debit:  
**Alexander Hessel,**  
 Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion Dresden, Weissegasse 1 und überall in den durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen. Versandt gegen Nachnahme.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
 10 Pfund: neue geschliffene Mt. 8.—, bessere Mt. 10.—, weiße daunenweiche geschliffene Mt. 15.—, Mt. 20.—, schneeweiße daunenweiche geschliffene Mt. 25, Mt. 30.—. Versand franco, zollfrei, per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Porto-Verpflichtung gestattet.  
**Venedikt Sachsel, Cobes 104,**  
 Post Pilsen, Böhmen.

**Gold**  
 wert ist ein gartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:  
**Stedenpferd-Vitellmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pf. bei: Oscar Förster, A. V. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenschein, Friedr. Wittner, sowie in der Stadt-Apothek.

**Reinige Dein Blut!**  
 Frühlings-Blutreinigungs-See in Paketen zu 50 Pfg. echt bei  
**A. V. Hennide, Roschei Radeb., Oscar Förster.**

**Bruteier.**  
 Königs-Hasenan 1 St. 1,20 M.  
 Golds-Hasenan 1 " 0,80 "  
 flammfisch-Zwerghuhn 1 " 0,25 "  
 hat abgegeben **Julius Schneider, Neu-Gröba 8.**  
 Sofa 24 M., Kinderwagen 12 M., großer Kleiderschrank 26 M., Bettstelle 4 M., sind zu verkauf. Goethestr. 25.